

# Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

### Pränumeration

Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postverrechnung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

### Inserate:

Die vierpaltige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 r. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag

Redactions- und Expeditiions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

## Die Hypothekar Credit Abtheilung der österreichischen Nationalbank.

IV.

Wien, 12. November. Es bleibt nunmehr noch die Frage zu erledigen übrig, ob das Darlehen in Pfandbriefen, welches der Credituchende von der Nationalbank erhält, demselben nicht über die festgesetzte 6-procentige Verzinsung eine schwere Last noch dadurch auferlegt, wenn er diese Pfandbriefe veräußert, um sich baares Geld zu verschaffen. Allerdings wäre es für den Geldsuchenden bequemer und vortheilhafter, wenn ihm baares Geld dargeliehen würde, allein der Nachtheil, der durch Erhalt bloßer Pfandbriefe für den Schuldner erwächst, ist nicht so wesentlich, als man vielleicht im ersten Augenblick glaubt. Wie wir schon erwähnt, tragen die Pfandbriefe alle die Merkmale an sich, um sie dem Capitalisten als beliebtes zinstragendes Papier darzustellen. Es spricht also jede Wahrscheinlichkeit dafür, daß dasselbe al pari angebracht werden kann. Nehmen wir jedoch an, daß bei obwaltender Geldklemme oder andern Verhältnissen die Pfandbriefe nicht nach dem vollen Nennwerthe angebracht werden könnten, so ist es ja nach den Stauten dem Schuldner gestattet, die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Capitals an die Nationalbank in Pfandbriefen, welche längstens binnen einem Jahre verfallen, zu leisten. Hat demnach der Empfänger des Darlehens durch den etwa niedrigen Cours der Pfandbriefe beim Verkaufe derselben etwas verlorren, so schwindet, wenn der Cours zur Zahlungszeit noch derselbe ist, der entstandene Verlust dadurch, daß er jetzt die Zahlung an die Nationalbank in Pfandbriefen leistet. Ist der Cours der Pfandbriefe mittlerweile gestiegen, dann freilich hätte der Schuldner einen effectiven Verlust, allein es ist ja andererseits möglich, daß zur Zeit, wo er die Zahlung zu leisten hat, der Stand der Pfandbriefe ein noch niedrigerer sei, als zur Zeit, da er die Pfandbriefe veräußert, und es entstände ihm dadurch ein effectiver Gewinn.

Auch gegen einige andere Paragraphen der Statuten giebt es viele kritische Stimmen in der öffentlichen Meinung, allein es würde uns zu weit führen und auch der Tendenz Ihres Blattes entgegen sein, wollten wir uns in weitläufige Berechnungen oder juristische Expectationen einlassen. Wir beabsichtigen bloß, über die noch zu wenig bekannte Gebahrung eines neuen gemeinnützigen Institutes Ihren Lesern einige Andeutungen zu geben, da namentlich Ungarn, das gefegnete Agriculturnland, vorzüglich von diesem Institute Ge-

brauch machen dürfte, um zur Vornahme von Ameliorationen zur Hebung der Landwirthschaft, zur Gründung industrieller Unternehmungen sich die nöthigen Capitalien zu verschaffen.

## Correspondenz.

Wien, 16. November. Die Allianz wäre also wieder hergestellt, Frankreich und England wieder „zwei Seelen und ein Gedanke“, und Alles ist wieder gut. Wenigstens versichern uns dies die heute hier angelangten „Morning Post“, und wir wollen dies um so eher glauben, als da man das, was man wünscht, gern zu glauben geneigt ist. Die „Times“ entladet heute wieder ihren ganzen Zorn gegen Rußland, so wie gegen einige Personen aus der Umgebung des Kaisers Napoleon, die das Vertrauen ihres Monarchen mißbrauchen. Rußland habe wieder zu Intriguen seine Zuflucht genommen und die Allianz zu brechen versucht, einige Personen, die während der Abwesenheit des Kaisers Napoleon aus der Hauptstadt die Macht in Händen hatten und die sich darin gefielen, die Rolle des Kaisers zu spielen, sind bereitwillig auf die Ideen Rußlands eingegangen, aber Kaiser Napoleon habe bei seiner Rückkehr all diese Pläne zu Schanden gemacht und offen es zu erkennen gegeben, daß die Allianz mit England ihm über Alles gehe, und daß daher strenge darauf werde gehalten werden, damit der Pariser Vertrag unverkürzt und ungeschmälert erfüllt werde. So die „Times“. Die „Post“ ist zwar rücksichtsvoller und milder, stimmt aber mit ihrem Collegen in der Hauptsache überein, daß zwischen den beiden Westmächten die wünschenswerthe Cordialität und Intimität herrsche. Welche Haltung nun Rußland einnehmen werde, ob es sich bereitwillig zur Hergabe des wirklichen Bolgrad anstatt des gleichnamigen Surrogats entschließen, ob es seinen Ansprüchen auf die Schlangenspitze ganz entsagen werde, davon ist nirgends, selbst in russischen Organen, die Rede. Eben so ist man im Unklaren, ob die streitigen Punkte doch in einem Congresse zur Entscheidung kommen, oder ob dieser überhaupt stattfinden werde. So ist die Situation heute, vielleicht hat sie, während dem ich dies schreibe, sich wieder geändert, denn in der Politik bewahrheitet sich der Spruch am meisten: „Nichts ist dauernd, als der Wechsel.“

Die Ankunft der Neuvermählten, des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig mit seiner hohen Gemahlin Prinzessin Margaretha von Sachsen, gab an unserem a. h. Hofe Veranlassung zu vielen Feierlichkeiten. Gestern war große Cour und vor-

gestern Abends Theater paré am Färnthnerthor, wo nur Karten an Geladene verabfolgt wurden. Die Prinzessin Margaretha ist eine imposante und anmuthige Erscheinung, die auch durch ihren Geist und ihr vielseitiges Wissen in den Gesellschaften glänzen soll.

Die Ernennungen der höheren Beamten im Finanzministerium, die durch Freiherrn von Bruck in letzterer Zeit vorgekommen wurden, sind nun geschlossen. Unter den als Sectionsräthen Angestellten befindet sich der bisherige Finanzrath Herr von Dessary, welcher durch mehrere werthvolle finanzielle Schriften die Aufmerksamkeit auf sich lenkte und schon früher um die Einführung der Verzehrssteuer in Ungarn sich Verdienste erworben.

Die Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde hatten dieser Tage Audienz bei Sr. Majestät, um gegen den beauftragten Bau zweier israel. Volksschulen zu petitioniren. Sr. Majestät geruhten, wie mir aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, die Deputation auf's Freundlichste zu empfangen und die Versicherung zu geben, daß a. h. derselbe die Sache einer reiflichen Prüfung unterziehen werde.

Die a. h. Entschließung, daß vorläufig keine weitere Eisenbahn-Concession erteilt werde, hat auf unserer Seite eine günstige Stimmung hervorgerufen, die ein Steigen aller Industriepapiere und Eisenbahnprovisionen zur Folge hatte.

Unser gelehrte Nestor Hammer von Burgstall ist ernstlich erkrankt und erregt hier allgemeine Theilnahme. Castell, der ebenfalls längere Zeit das Bett hüten mußte, ist wieder hergestellt. Unsere jungen literarischen Kräfte fangen an sich zu regen. Von H. Vorm (Landsmann) sind so eben 2 Bände unter dem Titel „Am Kamin“ erschienen. Von Nordmann erscheint eine Erzählung: „In Salamanca“. Ed. Mauthner veranstaltet eine Ausgabe seiner Dichtungen und Novellen. Von Sitter, ein reich begabtes humoristisches Talent, ist ein Roman: „Leben und Lieben in Wien“ erschienen.

Zwei interessante Pressproceffe stehen uns bevor. Der eine, von dem ich Ihnen bereits Mittheilung machte, ist die Klage der Creditanstalt gegen den Redacteur der „Presse“, wobei zwei unserer berühmtesten Advocaten — Dr. Berger für die Anstalt und Dr. Neumann für Herrn Jang — auf dem Kampffeld erscheinen werden. Der zweite betrifft die Klage des Directors der Academie gegen den bekannnten Maler Aigner, wegen eines Artikels, den derselbe in der weiland „Donau“ veröffentlichte. Dr. Berger wird die Verteidigung führen.

## Feuilleton.

### Ein kleiner Roman.

Aus dem Französischen des Am. Archaud von J. D—k.

(Fortsetzung.)

„Hübsch!“ fuhr der entzückte junge Mann fort, „es war ein Kind, kaum siebzehn Jahre alt, sie hatte schöne blonde Haare, so wie Sie...“

Bertha lächelte. „Ein großes Auge voll der zärtlichsten Blitze und so freundlich, wie das Ihrige; eine liliengewisse Hand und so klein, wie die Ihrige, und denselben Reiz, der auch Sie so schön zielt... Und Sie können noch fragen, ob meine Henriette hübsch war?“

Bertha blickte erröthend zur Erde hin, doch schlug sie keine Blume mehr entzwei. „Leider habe ich diesen Schatz verloren!“ begann abermals Leo.

Bertha drückte sich ein wenig an ihn und heftete ihren Blick auf den seinigen. „Sie werden ihn wieder finden,“ sagte sie.

Ihre Hände begegneten einander — sie trennten sich auch nicht mehr. „Er ist also in der Provence?“ fragte nach einer Pause Leo, die Stimme und den Blick Bertha's nachahmend.

„Er war dort,“ antwortete Bertha, und eine Thräne rollte aus ihrem Auge. „Haben Sie ihn also innig geliebt?“

„Ob ich ihn geliebt habe? Ach, Herr, ich liebte ihn so, wie Sie Ihre Henriette geliebt haben.“

„Ach!“ seufzte Leo. „Ich war achtzehn Jahre alt, als ich meinen Eward heirathete. Aber Gott will es nicht, daß eine solche Seligkeit lange auf Erden bestehe, sonst würden wir den Himmel vergessen.“

Leo drückte sich abermals zu seiner Gefährtin; nicht einen Strohhalm hätte man zwischen ihnen durchziehen können. Sie sagten mir, ich sollte hoffen; wohl so hoffen Sie auch, es ist Ihnen wohl noch eine schöne Zukunft beschieden!“

„Mir?“ — sagte sie. „Mir nicht mehr; aber Ihnen noch, denn sie ist noch am Leben.“

„Verheirathet!“  
„Verheirathet...?“

„Ihr Vater verheirathete sie an einen reichen Gutsbesitzer. Sie weinte zwar sehr viel, aber im Alter von siebzehn Jahren vergißt man schnell auf Alles. Als sie ihre Mutter zum Altare begleitete, da lächelte sie schon. Ich, ich wurde darüber kränzlich und mein Vater schickte mich auf Reisen, in der Hoffnung, daß mich das Reisen gesund macht.“

„Und wohin reisen Sie jetzt?“  
„Nach Paris.“

„Sie werden mir von ihr erzählen.“  
„Und Sie mir von ihm.“

„Einsteigen, einsteigen!“ rief der Kutscher, welcher auf der Anhöhe die Pferde ein wenig austrafen ließ.

„Schon?“ sagte Leo ganz einfältig. Bertha sagte kein Wort, aber sie seufzte.

Nachtschatten stiegen in die Thäler herab. Nachtulen-Geheul ertönte aus den alten Nußbaumstämmen; ein kalter Wind trat an die Stelle des angenehmen stillen Lüftchens; das war nicht mehr die milde Gegend von Languedoc. Bertha zitterte vor Kälte und zog den großen Shawl, in dem sie eingehüllt war, enger am Hal'e zusammen; bald darauf ließ sie das Wagenfenster herab und nachdem sie ihre Hände eng gekreuzt, sagte sie: „O, ist das eine schauerliche Kälte!“

„Nehmen Sie meinen Mantel,“ sagte Leo, indem er diese warme Bedeckung, die er hinter sich liegen hatte, auseinanderlegte.

„Und was hätten Sie dann?“  
„Ich werde mich schon ohne Mantel behelfen.“

„In diesem leichten Röckchen und besonders, da sie noch kränzlich sind? Nein, nein, das darf nicht geschehen.“

„Mir ist schon ein wenig besser.“  
„Das macht nichts, das wäre eine Thorheit, und ich werde es auf keinen Fall zulassen.“

„Werden Sie also den Mantel nicht nehmen?“  
„Gewiß nicht!“

„Nun gut — ich also auch nicht.“  
Die Reisenden fuhren einander den Rücken. Eine Stunde verging, keiner von ihnen rührte sich. Der Mantel lag zwischen ihnen. Als endlich Leo meinte, Bertha sei eingeschlafen, hob er den Mantel leicht auf und ließ ihn langsam auf ihren Rücken herab. Ein Theil des Mantels fiel ihr auf die Knie herab. Leo wollte sie schon gänzlich einhüllen, da rief ihn Bertha, indem sie die Hand plötzlich hervorzog, von sich und ließ den Mantel herabfallen.

„Ich will nicht!“ sagte sie im gebieterischen, aber vor Kälte zitterndem Tone.

Pest, 16. November. Es ist noch gar nicht einmal lange her, da sagte einmal ein recht geistvoller Mann, es sei besser, in einem Dorfe der Geste zu sein, als in einer Stadt der Zweite; der Mann hatte durchaus nicht Unrecht, wenigstens habe ich mich bereits des öfteren von der Wahrheit dieses Satzes überzeugt. Wie es scheint, denkt aber Lord Palmerston desgleichen so, denn er hat sich so lange gedreht und gewendet, bis es ihm gelungen ist, die beabsichtigten Conferenzen über die schwebenden politischen Fragen von Paris, der Weltstadt, wo er, oder vielmehr England, der Zweite gewesen wäre, in das Dorf Konstantinopel zu verlegen, und dort wird England ganz gewiß der erste im Rathe sein.

Uebrigens hat das politische Blindeluh-Spielen noch immer kein Ende genommen, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt nicht Einer mit verbundenen Augen umbertappt, sondern die ganze verehrliche Gesellschaft, und wie es scheint der Zufall die einzelnen Parteien zusammenführen soll. Diejenigen, welche wie Oesterreich gewissermaßen als Zuschauer dem Spiele beizubohnen, haben das meiste Vergnügen und den besten Vortheil davon, denn sie können, wenn sie anders den Muth dazu haben, das Spiel zum großen Theil nach eigenen Wünschen lenken. Darum dürfen wir, wie immer die Sachen auch laufen werden, ganz ruhig sein, die Weisheit und erprobte Fähigkeit unserer Staatsmänner wird, so weit die Sache Oesterreich betrifft, alles schon zum Guten lenken und etwa drohende Stürme schadlos an den Häuptern der Bewohner dieses Staates vorüberführen.

Daß nicht die Börsenkrisis unter der in ganz Europa herrschenden Verwirrung auch bei uns mehr oder weniger mit leiden müßte, bedarf wohl gar keiner weiteren Erwähnung, da ein großer Theil der so hoch angegebenen Verluste denn doch nur eingebildete Werthe betrifft. Wen verschlägt es am Ende etwas, ob Credit-Aktien heute um 10 vSt. theurer oder wohlfeiler sind wie gestern, besonders wenn man diese besitzt. So lange die Aktien nicht voll eingezahlt sind und sich nur auf der heutigen Höhe erhalten — 200 fl. Nominalwerth = 313 fl., Einzahlung 60 fl. — so lange kann von einem eigentlichen Verluste denn doch noch nicht die Rede sein. Man wird diese Ansicht eigentlich wohl für naiv oder für die eines Menschen halten, der vom Geschäft so gut wie gar nichts versteht; in Gottes Namen! indeß gehe ich von dem vielleicht nicht ganz unrichtigen Gesichtspunkte aus, daß der frühere Stand 398 durchaus keine gesunde Basis hatte, da doch erst die erfolgende Dividende einen Ausgangspunkt für den Cours bieten kann. Daß die Speculation, so wie sie war, sehr viel mit dem allgewöhnlichsten Hazardspiele zu vergleichen gewesen, in welchem stets der Bankhalter gewinnen muß, das kann mir wohl Niemand abstreiten, und da man am Ende diese Art Spiel nicht verbieten kann, so soll man sich auch nicht beklagen, wenn hier und da ein gerupfter Vogel zu weinen beginnt. „Wärst nit aufst gestiegen, wärst nit abt gefallen.“, ist ein altes, aber wahres Wort, das möchten alle Vorsichtiger bedenken, dann würde man nicht so viel von Verlusten hören. Weil ich da nun eben von der Börse und von Banken rede, so kann ich einen kleinen wehmüthsvollen Stofienfeger nicht unterdrücken und muß wiederholt den frommen Wunsch aussprechen, die Verwaltung der Credit-Anstalt möge nun endlich einmal Anstalt treffen, die beabsichtigte Filiale in Pest zu errichten, denn es giebt hier der Menschen eine Unmasse, welche des Credits bedürftig sind; ich selbst wage mich unter die Bewerber zu stellen, daß ich aber das Fräulein Braut nicht heimführen werde, das weiß

ich, noch ehe die Werbung darum angebracht worden ist. So geht es mir aber leider immer, ich bin stets der Gesoppte, übrigens habe ich es mir jetzt ganz fest vorgenommen, ich will von all' den im Leben gängigen Thorheiten gar nichts mehr wissen, ob man mir Credit giebt, oder nicht, das ist mir ganz gleich, darum schreie ich doch: „Credit-Anstalt-Filiale erzhelm! und wenn der Kaspar im Freischütz den Samiel herbei zu rufen im Stande ist, der doch kein Journalist gewesen, so werde doch ich vielleicht auch die Filiale des Credits nach Pest führen können!“

Sonst aber sind wir hier in Pest ganz gesund, das einzige, den Pestern bevorstehende, theilweise bereits eingetretene Unglück ist, daß die Concerte jetzt wie Pilze aus der Erde wachsen. Wären bloß die philharmonischen oder die Quartett-Concerte, die wollte ich mir um so lieber gefallen lassen, da man mir keine Karten dazu sandte, ich also Anstands halber nicht einmal diese musikalischen Weinereien anzuhören brauche. Es giebt hier aber andere Concertisten, die ihr Auge der Provinz zugewendet haben und in irgend einer Correspondenz herausgestrichen sein wollen, damit die Herren Leser Wunders glauben sollen, was ihnen für ganz besondere Genüsse bevorstehen. Dann wissen die Herren Künstler zehn Mal in einem Tag drei Stiegen zu steigen und verlangen zum Schluß noch, daß man ihren Concerten persönlich beizubohnen soll, als ob durch das Schreiben nicht schon hinreichend genug gepöppelt würde. So wie die Sachen heute stehen, werden mich Concerte in dieser Saison schwerlich mehr sehen, am allerwenigsten aber die Concerte von Anfängern oder Dilettanten. In vergangener Woche haben mich zwar mehrere heimgesucht und mit Billets beglückt, als ob ich nichts Besseres zu thun hätte, wie dort die Sessel zu krücken, als ob ich meine Zeit gestohlen hätte. Freilich hatten zwei davon die Güte, mich aufmerksam zu machen, daß es wahrscheinlich meinen Lesern in Arad sehr angenehm sein werde, schon jetzt etwas von ihren Leistungen zu hören, von deren Werth man sich dort in Bälde persönlich überzeugen könne; ich denke aber, das Unglück kommt früh genug, warum soll ich meinen Lesern ein Unglücksrad sein? Darum verichone ich mich mit dem Concert und Schweige von den Concertgebern. Die Geschichte wird zeitig genug davon zu reden haben.

Daß mit der Redaction des „Pesti Napló“ eine große Aenderung vorgehen wird, dürfte man dort vielleicht schon wissen, aber wohl kaum, daß der bisherige Tagesneuigkeiten-Jäger dieses Blattes, Herr J. Pompéri, nunmehr Redacteur en chef desselben werden wird. Die Pränumeranten können von Glück sagen, jetzt wird das Blatt erst gut, vor Allem salonsfähig werden. Der Verleger darf sich aber mit Geld versehen, denn das Bewegen in den Salons kostet viel, wenn man nämlich selbstständig sein und nicht wie so Viele unter die geduldeten Unvermeidlichen oder die sogenannten Schnarrer gezählt werden will.

### Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Heinrich Leo, der Monatsberichterstatler des „Volkshl. f. St. u. L.“ charakterisirt den Gegensatz des Mittelalters und der Neuzeit in seiner urkräftigen, an Vater Jahm erinnernden Weise wie folgt:

„Im Mittelalter trägt die Familie der europäischen Staaten den Charakter eines Dorfes, dessen Häuser weit auseinander über die Klar zer-

streut liegen. Jedes Haus ist wesentlich ein stilles für sich abgeschlossenes Reich, dessen Bewohner einen festen, eigenhändigen Charakter allmählig entwickeln, und ihre gemeinsamen Bewegungen und Verhandlungen nur in oder bei der Kirche hatten. In den Jahrhunderten zwischen dem Mittelalter und unserer Zeit sind die Häuser immer näher aneinandergerückt; jedes Haus beflummert sich zwar in Folge davon mehr und mehr um alles was in dem andern geschieht, aber nur die Häuser, deren Bewohner einen intelligenten Charakter haben, mühen sich tiefer auch angeraten in die Angelegenheiten der Nachbarhäuser. Jede Familie ist doch in ihrem Hause noch Herr und hält in ihrem Hause die Disziplin, die sie will. Seit Anfang dieses Jahrhunderts aber ist es als wenn kein Volk mehr sein eigenes Haus bewohnte, sondern als wenn alle europäischen Völker nur in einer großen Wohnkammer zur Mische wären. Damit hat die Unterbrechung einer strengen Familien-Disziplin ein Ende, und an deren Stelle tritt etwas weit verwandenes, bloß negatives, etwas dem ähnliches was man im gemeinen Leben: „Vermeidung von Ansehen“ nennt. Wenn in einer solchen Wohnkammer ein ungenügender Kaufmann von Sobn gegen Vater und Mutter frech und gottlos ist, so darf er nicht seine angemessene Tracht von Pragel haben, denn sein Verhalten würde nicht nur die andern Mitglieder incommodiren und lästige Anträge, unerbittlichen Rath zur Folge haben, sondern auch den Eindruck hervorzurufen, daß in der betreffenden Familie nicht alles in Ordnung sei. Man ist also lieber lässig und kumpf gegen den Kaufmann, um nur die Hausnachbarn nicht zu allarmiren. Auch wird es von arrogantem Nachbarn herabgesehen verlangt, man solle in den inneren Angelegenheiten die eignen Familienmitglieder ohne Strafe lassen. Ist dagegen ein Familienmitglied unartig und frech gegen andere Hausbewohner, dann muß es sogar nachträglich gescholten werden.“

Nun die Worte mit welchen daselbe auf die Neuenburgische Frage angewandt wird:

„Du hast eine der Herrschaften des ersten Stockwerks eine alte Taute, die unter ihrem Schutze eine Art eigener Menage führt. Sie ist verträglich bei Zeiten, die in der Manfarde wohnen, unangebracht. Das Volk tritt aber mit einemmale alle Artikel des Vertrages mit Füßen, und zwingt die alte Taute mit ihnen und mit ihrem Geinde an einem Tische zu sitzen, in einer Kammer zu schlafen. Die schüßende Herrschaft im ersten Stockwerk hat bei sich so dringend zu thun, daß sie nicht so leicht thätlich zu Hilfe kommen kann; sie beginnt sich einzuweisen an den Vertrag zu erinnern und zu protestiren. Das ist natürlich fruchtlos. Darüber geht dem armen alten Weibe, das es nicht ertragen kann mit dem lösen Geinde aus einer Schüssel zu essen, wozu sie durch nichts verpflichtet ist, die Geduld aus — und nun fallen die Nachbarn über sie her, knebeln sie unter lautem Jubel des übrigen Geindels, und dieß will sich über sie zu Gericht setzen, als habe sie den Hausfrieden gebrochen. Die Herrschaft im ersten Stocke hört das Geschrei und Gewinsel der armen alten Anverwandten, es ist ihre Pflicht, ihre Ehrenpflicht zu Hilfe zu kommen, aber unglücklicherweise führt aus ihrem Gelock keine Truppe in die Manfarde — sie kann einwirken nur von neuem protestiren, das Recht der alten Taute behaupten, aber es ist persönlich zu Hilfe kommen, die Taute aus den Händen des Geindels befreien und wieder mit separirter Menage einrichten, die frechen Nachbarn von Dienstmädchen fortjagen kann, hängt lediglich von einem Uebereinkommen mit den andern Herrschaften des ersten Stockwerks ab.“

Arad. Gestern wurde in der hiesigen katholischen Kirche zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von dem hochwürdigen Guardian der PP. Minoriten und Pfarrverweser der Stadt Arad, Herrn Damaschon Gaál, ein solennes Hochamt unter zahlreicher geistlicher Assistenz celebrirt, dem die Epigen sämmtlicher hiesigen k. k. Behörden, der Stadtmagistrat mit dem

„Aber Sie leiden ja dadurch!“  
„Was liegt daran? ich bin nicht egoistisch, und will nicht, daß Sie sich mir zu lieb wehe thun.“

„Wohlan, nehmen Sie und wir wollen sehen.“  
„Es sei,“ sagte sie, indem sie sich halb überwältigt bückte, „ich geb' es zu, aber unter der Bedingung, daß...“

Leo begriff ihre Worte, bevor sie selbe ausgesprochen; er dankte ihr mit einem Blicke, und bevor ein Augenblick verging, waren Leo und Bertha wie Paul und Virginie unter einem Mantel.

Doch waren sie nicht voller Zufriedenheit und Herzensfreude wie Paul und Virginie; Bertha fühlte das stürmische Wachen ihres Herzens; verworrene Bilder erschienen vor den Augen Leo's.

Die Hand seiner Nachbarin ruhte noch in der seinigen, sie wagte es nicht, sie zu entziehen, und electriche Fluthen drangen aus ihrer weißen und feberheissen Hand in die Adern Leo's.

Endlich erhob er dieses Händchen und legte es auf sein Herz. Bertha erbebte; so verließen Beide unbeweglich, schweigend den Morgen erwartend, obgleich sie sich denselben wahrscheinlich nicht zu sehr wünschten.

O du Schatten Edwards, du Erinnerung an Henriette, wo seid ihr in diesem Augenblicke hingerathen?!

Der Wagen machte in Saint-Flour Halt. Es war gerade Sonntag und die gesammte Bevölkerung der Umgegend verrichtete zugleich mit der Religionspflicht ihre weltlichen Angelegenheiten am Marktplatz, wo Getreide und Wolle verkauft wurden. Als sie durch die Straßen von Saint-Flour schritten, stügte sich Bertha an den Arm Leo's; Leo räumte die Steine mit dem Fuße aus dem Wege, an denen sich Bertha's Füßchen verlegen dürften.

Von Saint-Flour bis nach Clermont-Ferrand führt der Weg durch eine malerische, mit Hügeln besäete und daher zu Spaziergängen sehr geeignete Gegend; man sieht hier auch alle Augenblicke schöne Spaziergängerinnen, die, an den Arm der sie begleitenden Touristen gelehnt, die Berge besteigen und die Gegend betrachten, wobei Paris der Gegenstand ihrer Unterredungen bildet.

Daselbe unternahmen auch Bertha und Leo, die auf ihrer Wanderung den Wagen weit hinter sich zurückließen. In einer Hütte tranken sie warme Milch, am Wege wurden Nüsse gegeben. Limen abgerisfen und als sie sich an allem dem gesättigt, stiegen sie abermals in den Wagen ein, wo sie sich am ununterbrochenen Liebäugeln ergöhten.

In Clermont war Leo's erste Sorge, auf die Post zu laufen und ein abgesondertes Coupé nach Paris zu bestellen; er kehrte siegestrahlender als ein König nach Eroberung eines neuen Landes in's Gasthaus zurück, wo ihn Bertha erwartete. Bertha machte ihm keine zu großen Vorwürfe, und sie setzten ihre Reise fort.

Zwei Tage nach ihrer Abfahrt befanden sich auf der Post zwei Briefe, einer nach Paris, der andere nach Narbonne.

Der erste lautete also:

„Fontainebleau, am 30. September 1850.“

Geliebteste Mutter!  
Seien Sie nicht in Sorgen, warum ich bisher nicht nach Paris gekommen bin. Wäre es nach meinem Willen gegangen, Sie hätten Ihre Tochter schon längst an's Herz gedrückt, doch der Mensch kann nicht immer das thun, was er will, besonders auf Reisen.

Das werden Sie mir um so mehr glauben, wenn ich Ihnen mittheile, daß wir alle in Norves beinahe um's Leben gekommen wären. Gott sei Dank! ich verlor dabei nur meinen Hut, der in den Fluß fiel, ein lebenswürdiges Hütlein, das Sie mir zu meinem Trauerkleide geschickt haben.

Wir mußten die ganze Nacht in einer elenden Dorfschenke zubringen. Tags darauf reiste ich weiter in der Meinung, stark genug zu sein, um geraden Wegs nach Paris zu reisen; aber dieser Unfall wirkte so mächtig auf meine ohnedies durch so vielen Kummer aufgeregten Nerven, daß ich in Fontainebleau Halt machen mußte.

Hier bin ich geblieben in der sichern Hoffnung, daß ich mich in zwei oder drei Tagen erhole. Schon jetzt ist mir viel leichter, die Bewegung und die frische Luft geben mir ein wenig Gesundheit wieder.

Also auf baldiges Wiedersehen! Nur Ihre Gegenwart, geliebteste Mutter, ist im Stande, zum Theile den Kummer meines Lebens zu erleichtern.

Es küßt Sie im Geiste hunderttausendmal

Ihre Sie ewig liebende

Bertha Juvenal.“

Der Inhalt des zweiten Briefes war:

„Fontainebleau, am 30. September 1850.“

Thuerster Vater!  
Sie werden gewiß mit Vergnügen die Nachricht aufnehmen, daß meine Reise ganz glücklich von Statten ging, bis auf einen unbedeutenden komischen Unfall in der Nähe von Norves. Unser Wagen wurde auf eine ganz sanfte Art umgeworfen, und in dieser allgemeinen Verwirrung habe ich einen Handschuh verloren. Ich wäre schon in Paris, als ich jedoch durch Fontainebleau fuhr, wurde ich von der Schönheit des alten Waldes ganz bezaubert. Da ich kaum bald eine so schöne Gelegenheit haben werde, mit dieser so reizenden Gegend näher bekannt zu werden, beschloß ich, einige Tage hier zu verweilen. Ich habe nichts Wichtiges zu thun und erkenne sehr gut, daß Ihre Erfahrung sehr gut prophezeigte, als Sie versicherten, daß das Reisen das beste Mittel zur Vertreibung meiner Traurigkeit sein werde. Ich leide zwar noch viel, und werde noch lange leiden, doch fühle ich bereits, daß durch das Reisen die Aufgeregtheit meines Herzens gestillt wurde. In zwei oder drei Tagen mache ich mich auf den Weg und werde Ihnen aus Paris einen langen Brief schicken.

Es küßt Sie herzlich Ihr Sie innig liebender Sohn

Leo d'Artige.“

(Schluß folgt.)

Herrn Bürgern  
Andächtiger au  
tiefster Andacht  
Zu  
Majestät der  
tete Großhänd  
gemeinde, Herr  
mannschaft der  
Mann eine Ho  
Diese munific  
die hiesige Ju  
repräsentirt, be  
passenden Gele  
rät dieses edler

men, weshalb  
hier abgehalten  
und demzufolge  
daß wir selbst  
uns jedoch den  
Betreuenens zu  
Betheiligten  
Dies die Ursach  
wir vernehmen  
Umgebung leb  
schweigen beo  
Wie  
camoteur Herrn  
men um Präd  
zu geben  
seiner früheren  
daher wir nur  
auf seiner Au  
machte, und  
namentlich jeg  
stellungen mit  
aus Pester un  
größtentheils n  
zur Ausführu  
den 22. d. M  
Produktionen  
ben, daß uns  
Biecen unterh  
D  
andauern wird  
nichts zeigt  
darauf hin,  
Balletmeister  
bestand, und  
Herrn S. J. O  
dieser Tage im  
ist einer der ä  
ihm ist der sel  
Wir können de  
noch nicht für  
lehrer entlich  
überzeugt, daß  
kommen enthu  
D  
im Raaber Ge  
ihm ersandene  
liegender, als  
Privilegium  
D  
Joh. Schott.  
burtschilfe, un  
gen zu treten,  
Wohnung für  
Büste um 12  
D  
Arbeiter. A  
chem zufolge  
Zukunft frem  
land die nöth  
geschlossen im  
land namentlich  
Gezandtschaft  
mische Musik  
und Statuen  
Bürgerschaft, n  
fremden Arbe  
D  
Staate werden  
bahn von Pe  
Stände zu be  
Novigo ist v  
Feldmarschal  
dung in diese  
soll ihr auch  
Municipalrä  
l. J. beschloß  
nötige Grund  
gelegt würde  
D  
neuen Gottes  
aus ihren eie  
10,000 fl. Es  
vom Bau des  
mit einer be  
Dichter Carl  
bekannt, ist  
meindegenom  
tesäcker's per  
beizusteuern.  
ler,“ und so  
Standes, G  
gen,“ auf,  
oder epischer  
terarischen E

Herrn Bürgermeister an der Spitze und eine große Schar Andächtiger aus allen Classen der hiesigen Bevölkerung in tiefer Andacht beizubehalten.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth hat der allgemein geachtete Großhändler und Vorsteher der hiesigen iir. Kultus-gemeinde, Herr Ignaz Deutsch, für die ganze Besatzungs-mannschaft der Festung Arad, vom Feldwibel abwärts pr. Mann eine Halbe Wein und ein halb Pfund Fleisch gespendet. Diese munificente Handlung des Herrn Deutsch, welcher die hiesige Israeliten-Gemeinde in jeder Beziehung würdig repräsentirt, bietet zugleich einen neuen Beleg für die bei jeder passenden Gelegenheit sich bewährende Loyalität und Humanität dieses echten Biedermannes.

Von mehreren Seiten sind uns Anfragen zugekommen, weshalb wir den versprochenen Bericht über das kürzlich hier abgehaltene Wettrennen nicht brachten. — Wir sehen uns demzufolge bemüht, unsern geehrten Lesern zu bemerken, daß wir selbst verhindert waren demselben beizuwohnen, wir uns jedoch bemüheten, einen Bericht über das Resultat dieses Wettrennens zu erhalten, was uns auch von mehreren dabei Theilnehmern zwar zugesichert, aber nicht eingehalten wurde. Dies die Ursache weshalb wir über dieses Schauspiel, das wie wir vernehmen, nicht nur hier, sondern auch in der ganzen Umgebung lebhaftes Interesse erregte, ein unwillkürliches Still-zweigen beobachteten.

Wie wir vernahmen, ist der rühmlichst bekannte Camoteur Hermann Monhaupt aus Petersburg hier angekommen um Produktionen aus dem Gebiete der höheren Magie zu geben. — Seine Leistungen sind dem hiesigen Publikum von seiner früheren Anwesenheit schon höchst vortheilhaft bekannt, daher wir nur noch beifügen, daß dieser Magier des Nordens auf seiner Rundreise im In und Auslande überall Furore machte, und sich in letzterer Zeit in Triest, Graz, Wien und namentlich jetzt im deutschen Theater durch 14 Vorstellungen mit dem größten Beifalle producirt, und wie wir aus Peter ungarischen und deutschen Journalen entnehmen, größtentheils neu erfundene höchst überraschende Experimente zur Ausföhrung bringt. Seine erste Vorstellung soll Samstag den 22. d. Mts. im Theater stattfinden und wir sind auf seine Produktionen um so mehr gespannt, da wir nach Obigen glauben, daß uns Herr Monhaupt wieder mit neuen effectvollen Piesen unterhalten wird.

Die nächste Faschingsaison, welche diesmal lange andauern wird, dürfte sich bei uns recht lebhaft gestalten, wogegen zeigt die Anzahl der bereits sich abgezeichneten Tänzerherdarauf hin, welche bisher aus den Herren Friedrich, Balletmeister beim hiesigen Theater, Fischer und Thury bestand, und die nun noch durch einen Veteran der Tanzkunst, Herrn Szöllösi, vermehrt wurde. Herr Sz., dessen Töchter dieser Tage im Theater mit ungewöhnlichem Beifalle tanzten, ist einer der ältesten und beliebtesten Tanzlehrer Ungarns. Von ihm ist der seiner Zeit und jetzt noch sehr beliebte Köröncz. Wir können demnach Herrn Sz. allen Tanzlustigen, welche sich noch nicht für einen oder den andern der oben genannten Tanz-lehrer entschieden, auf das Wärmste anempfehlen, und sind überzeugt, daß der bewährte Meister unserer Empfehlung voll-kommen entsprechen wird.

Dem Anton von Sibirsk, Gutsbesitzer zu Giesensy im Raaber Comitate, ist auf eine weitere Verbesserung der von ihm erfundenen Nähmaschine zur Verfertigung sowohl gerade liegender, als zusammengehörender runder Gegenstände ein Privilegium für die Dauer von fünf Jahren ertheilt worden.

Im „Böhmisch-Teplitzer Wochenblatte“ gibt ein Herr Josef Schott, Homöopath, Wundarzt und Magister der Ge-burtskunde, um allen Nachredern wegen Ueberbürdung entgegen zu treten, bekannt, daß er „gegen Baarszahlung in seiner Wohnung für Homöopathie um 10 fr. C.M., verbunden mit Visite um 12 fr. C.M. ordnirt.“

Erleichterung des Civitatus in Rußland für fremde Arbeiter. „Le Nori“ theilt einen kaiserlichen Ukas mit, welschem zufolge die russischen Gesandtschaften und Consulate in Zukunft fremden Arbeitern ohne vorgängige Anfrage in Rußland die nöthigen Zeugnisse und Pässe ausstellen können. Aus-geschlossen sind nur Personen, welchen der Civituz nach Rußland namentlich unterjagt ist, oder über welche die betreffende Gesandtschaft bestimmte ungünstige Berichte hat, sodann böhmische Musikanten, Drehergspieler, herumziehende Droguen- und Statuettenshändler, überhaupt alle Vagabunden. Die Bürgerlichkeits, welche die russischen Arbeitsherren bisher für ihre fremden Arbeiter zu übernehmen hatten, ist aufgehoben.

Sowohl im Venetianischen als auch im Kirchen-staate werden Anstrengungen gemacht, um den Bau einer Eisen-bahn von Padua über Rovigo und Ferrara nach Bologna zu Stande zu bringen. Aus den Provinzen Venedig, Padua und Rovigo ist vor kurzem eine Deputation bei Sr. Erz dem Hrn. Feldmarschall Grafen Radetzky erschienen, um dessen Verwen-dung in dieser Angelegenheit im Anspruch zu nehmen. Diese soll ihr auch in vollem Maße zugesichert worden sein. Die Municipalität von Este hat in ihrer Sitzung vom 30. October l. J. beschloffen, die zum Bau der Eisenbahn im Stadtgebiete nöthige Grundfläche abzutreten, falls zu Este eine Station an-gelegt würde.

Die Grazer evangelische Gemeinde bedarf eines neuen Gottesackers, ist aber nicht groß und reich genug, um aus ihren eigenen Mitteln den Ankauf eines solchen, der circa 10,000 fl. C.M. erfordert, zu bestreiten, da sie außerdem noch vom Bau des Schulhauses und der Erneuerung der Kirche her mit einer bedeutenden Schuld belastet ist. Der gemüthreiche Dichter Carl von Holtei in Graz, der die evangelische Confeffion bekennt, ist nun von dem Wunsche befeßt, zu der seinen Ge-meindegemeinen am Herzen liegenden Erwerbung eines Got-tesackers persönlich und nach seinen Kräften auch ein Scherlein beizusteuern. Aber er vermag es „nur als armer Schriftsteler,“ und fordert deshalb „alle deutschen Bekleideten, wessen Standes, Glaubens und welcher Partei sie immer sein mögen,“ auf, ihn „durch Beiträge im Gebiete der Erzählung, oder epischer und lyrischer Dichtung“ in Herausgabe eines li-terarischen Sammelwerkes, welches unter dem Titel: „Für

den Friedhof der evangelischen Gemeinde in Graz“ im Laufe des nächsten Jahres erscheinen soll, zu unterstützen. Diese Aufforderung, die Holtei in einem eigenen Circular erläßt, trägt ganz den Charakter seiner lebenswürdigen Gemüthlich-keit und wird sicher bei jedem Genossen, der von gleichen Gefühlen der Humanität befeßt ist, sympathischen Anklang fin-den. Sie lautet: „Ich denke, daß eine Sammlung dieser Art worin kein geachteter Name fehlen dürfte, Käufer finden und einen hübschen Zuschuß abwerfen müßte. Und ich hoffe auch daß sich Niemand weigern wird, für einen solchen Zweck mit-zuwirken. Haben doch weder Uebermuth noch Eitelkeit ihre Hand im Spiele. Einen Begräbnisplatz können wir ja nicht entbehren; es ist ein bescheidener Wunsch, im Schoße der Erde Ruhe zu finden. Also Ihr, die Ihr mir wohlwollt, und Ihr, die Ihr mich gar nicht kennt, oder nichts von mir wissen mögt, — gleichviel, — sendet mir Euer Geld! Nur zweierlei bedinge ich mir dabei aus: Erstens, daß nichts aufgenommen wird, was böses Blut in Glaubens- oder andern Streitigkei-ten machen könnte; zweitens, daß jeder Beitrag, den Ihr mir schickt, ausschließlich die in Buche gehört; daß der Verfasser sein Vortrecht für alle Zeiten daran aufgibt! Er schickt, was er schickt, eben auf den Friedhof, — und für ihn bleibt es begraben.“

Regulirung der ungarischen Flüsse Körös und Beretty. Wie die „Pest-Oder Zeitung“ meldet, sind für die Regulirung der Flüsse Körös und Beretty die umfassendsten Vorarbeiten gemacht worden. Insbesondere handelt es sich um die Correction 1. der vereinigten Körös, nämlich der Strecke von der Theiß bis Békés; 2. der weißen Körös von den Schugbauten des Arader Comitats bis Békés; 3. der schwarzen Körös von Gyanta bis Békés; 4. der schnellen Körös von Großwardin bis unterhalb Körös-Ladány; endlich 5. der Beretty von Szalárd bis Szeghalom. Durch die in der ersten Section auszuföhrenden, im Ganzen nur 19,270 Klafter lan-gen Durchstiche werden die sämtlichen 104,660 Klafter lan-gen Flußstimmungen abgebaut und der Zufluß um 85,390 Kurenklaster, oder um nahe 22 Meilen abgekürzt, wozu sich auch das Gefälle dieses geramalen überaus trägen Flußes natürlich viel günstiger gestalten muß. In der zweiten Sec-tion ist die wichtigste Strecke die zwischen Gyula Vári und Békés, und die allerdings schwierige Regulirung bezieht sich hauptsächlich auf die Verlegung des Bettes der weißen Körös außerhalb Gyula. Diese vollstreckte Stadt hatte bisher sehr viel durch den Andrang des unterirdischen Wassers zu leiden und es wurde daher beauftragt, die weiße Körös außerhalb der Stadt Gyula mittelst eines eigenen Kanales bei Doboz vorbei nach Békés zu führen. Die Länge dieses Kanales beträgt 12,060 Klafter, das auszuföhrende Erdquantum hingegen bei der mit 10 Klaster angenommenen Kanalbreite 187,994 Kubikklaster. Die Regulirungsarbeiten in der Strecke von Gyanta bis zum Punkte, wo die schwarze Körös in den Gyula-Bö-sefer Kanal der weißen Körös geleitet werden soll, beziehen sich 1. auf die Bereinigung der schädlichen Mähen; 2. auf die Reinigung des Flußbettes; 3. auf die Abtreibung der anrainenden Gefölze entlang dem Fluße; 4. auf die Ertüchtigung der notwendigen Durchstiche und endlich auf die Herstellung der erforderlichen Schugdämme. Die Mähen, welche einen Gesamtwerth von mindestens 300,000 fl. repräsentiren und deshalb von jeder ein Haupthinderniß der Regulirung bilde-ten, sind von den betreffenden Besitzern dem großen Regu-lirungsunternehmen freiwillig, ohne eine Entschädigung anzu-sprechen, geopfert worden. Die die und da erforderliche Rei-nigung des Flußbettes von hincingefallenen Holzstämmen haben durchwegs die anrainenden Gemeinden über sich genommen, während die Lichtung der Gefölze entlang dem Fluße bereit-willig durch die betreffenden Grundbesitzer zugefagt wurde. Was die Herstellung der Durchstiche, sowie die Ausföhrung der durchwegs fehlenden Schugdämme betrifft, so haben die betheiligten Gemeinden diese Arbeiten gegen seinerzeitige Vergütung der Mehrleistungen durch die übrigen Interessenten freiwillig über sich genommen. In der oberen Strecke der reisenden Körös, nämlich von Großwardin herab bis zur sogenannten Sárca, beschränken sich die Regulirungsarbeiten auf die zumest im örtlichen Interesse der Gemeinden gebotenen Durchstiche.

Ueber den Entwurf des Münzvertrages, welchen die Münzconferenz zum Abchlusse brachte, bringt die „Austria“, das Organ des Handelsministeriums, einen erschöpfenden verläßlichen Bericht, dem wir Folgendes im ge-drängten Auszuge entnehmen: Sowohl Gewicht als Legirung verbleiben auf der reinen Decimalbasis. Das Zoltpfund in der Schwere von 500 Granen soll der ganzen Ausmünzung in Gold und Silber zur Grundlage dienen. Mit Festhaltung der reinen Silberverhütung und auf die Grundlage des neuen Pfundes soll die Münzverfassung der vertragenden Staaten in der Art geordnet werden, daß entweder 30 Thaler oder 45 Gulden oder 52 1/2 Gulden aus dem Pfunde seinen Silbers entfallen, und es sollen unter Münzen der Thalerwährung die des 30-Thalerfußes, unter Münzen österreichischer Währung die des 45-Gulden- und süddeutscher Währung die des 52 1/2-Guldenfußes verstanden werden. Die Münzstücke des 30-Thaler- und 52 1/2-Guldenfußes sollen völlig gleiche Geltung mit den im bisherigen bez. 14-Thaler- und 21 1/2-Guldenfußes ausgeprägten gleichnamigen Münzen haben, dergestalt, daß bei allen Zahlungen und Verbindlichkeiten ein Unterschied zwi-schen den alten Münzen des 14-Thaler- oder 21 1/2-Gulden-fußes und den neuen Münzen des 30-Thaler- oder 52 1/2-Guldenfußes nicht gemacht werden darf. Mit der Ausnahme, daß es Oesterreich vorbehalten bleibt, noch ferner Levantiner-Thaler mit dem Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia und mit der Jahreszahl 1780 im damaligen Schrot und Korn als Handelsmünze zu prägen, wird jeder der vertragenden Staaten seine Ausmünzungen auf solche Stücke beschränken, welche der dem vereinbarten Münzfuß entsprechenden Rechnungsweise gemäß sind. Als zulässige kleinste in dem Landesmünzfußes auszuprägende Thalerstücke der Hauptmünzen werden anerkannt: das 1/2-Thalerstück im 30-Thalerfußes = 5 Silber-groschen, das 1/4-Guldenstück im 45-Guldenfußes = 5 Silber-groschen, das 1/2-Guldenstück im 52 1/2-Guldenfußes = 15 Kreuzer (d. W.). Zwei Hauptfüßermünzen sollen unter der Benennung Viertelthaler ausgeprägt werden. 1. Die ein-viertelthalerstücke zu 1/30 des Pfundes seinen Silbers mit dem Werthe von bez. 1 Thaler, 1 1/2 Gulden österreichischer und 1 1/2 Gulden süddeutscher Währung. 2. Das zwei-Viertel-thalerstück zu 1/15 des Pfundes seinen Silbers mit dem Werthe von bez. 2 Thaler, 3 Gulden österreichischer und 3 1/2 Gulden süddeutscher Währung. Kein Staat darf mehr Scheidemünzen in Umlauf setzen, als das Bedürfnis eines jeden Landes er-heißt (keinesfalls soll jedoch der gesammte Umlauf der Scheidemünze den Betrag von 1/2 Thalern, bez. 1 1/2 Gulden pr. Kopf der Bevölkerung überschreiten), und wo dasselbe be-reits überschritten ist, wird die Scheidemünze auf dieses Maß zurückgeführt. Die Feststellung des Werthverhältnisses, nach welchem im österreichischen Münzgebiete zum Behufe des Ueberganges zu dem neuen Landesmünzfußes die Münzen des bisherigen Zwanzigguldenfußes und die Scheidemünzen einge-löst oder in Umlauf gelassen werden sollen, bleibt im Sinne des Art. 19 des Handels- und Zollvertrags vom 19. Febr. 1853 der betreffenden Regierung vorbehalten. Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs und zur Förderung des Handels mit dem Auslande werden die vertragenden Staaten auch Ver-eins-Handelsmünzen in Gold unter der Benennung Kronen und Halbkronen ausprägen lassen, und zwar die Krone zu 1/100 des Pfundes, die halbe Krone zu 1/200 des Pfundes seinen Goldes mit einem Münzverhältnisse von 100 Tausend Theilen Kupfer auf 900 Tausend Theilen Gold. Demnach werden 45 Kronen = 90 halben ein Pfund wiegen. Die Abweichung im Meße oder Beniger darf im Feingehalt nicht mehr als zwei im Gewicht bei dem einzelnen Stück sowohl die halbe als die ganze Krone nicht mehr als 248 Tausend-theile betragen.

(Die internationale Donau-Kommission und die Donau-Uferstaaten-Kommission.) Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Die Mitglieder der zu Folge Art. 16 des Pariser Vertrages zusammenberufenen europäischen Donau-Kommission sind bereits in Galatz versammelt und dürften wohl ihre Thätigkeit schon begonnen haben. Da über die Mittel der Verbesserung der Schiffbarkeit der Donaumündungen eindring-liche Studien gemacht und schätzbare Vorarbeiten angefertigt worden sind, so hofft man, daß die Kommission in der Lösung ihrer Aufgabe rasch vorwärts zu schreiten in der Lage sein wird. — Auch die meisten Mitglieder der nach Artikel 17 des Pariser Traktates berufenen Donau-Uferstaaten-Kommission sind be-reits in Wien versammelt. Der walachische Kommissär ist jedoch noch nicht eingetroffen, und es konnten daher die Berathungen noch nicht ihren Anfang nehmen. Die darauf bezüg-liche Notiz eines hiesigen Blattes, sowie seine Andeutung einer Bestimmung, die erst aus den Berathungen der Kommission selbst hervorgehen kann, erlangt daher der Begründung. Gleichwohl steht der Beginn auch dieser Kommission in naher Aussicht, wir nicht minder ihre Arbeiten einen raschen Fort-schritt erwarten lassen, indem auch sie in der bereits auf andern gemeinschaftlichen Strömen durchgeföhrten Anwendung der Prinzipien des Wiener Kongresses schätzbare Anhaltspunkte und Materialien vorfindet, welche die Erfüllung der ihr zuge-wiesenen Aufgaben wesentlich zu erleichtern und zu fördern geeignet sind.“

(Gingefendet.) Am 11. d. versammelte sich in der Fab-rik der Herren Wertheim und Wiese in Wien eine Commission bestehend aus den ersten Fachmännern der österreichischen In-dustrie, um die auf der Brandstätte aus Arnau eingelagerte Gasse, welche bei dem Brande der Fabrik gelitten, genau zu untersuchen. Die Commission hat nach sorgfältiger Prüfung in dem amtlichen Protocoll sich in sechs Paragraphen einstim-mig dahin ausgesprochen, daß die untersuchte Gasse aus den besten Materialien konstruirt, genau nach dem Privilegium gearbeitet, die Gasse jedoch nicht verschlossen war. Die Schlös-ter sind mit der größten Präcision angefertigt; durch die Ge-walt des Einsturzes, dem Nichtverschluß und durch die Einwir-kung des sehr intensiven Feuers wurde der luftdichte Verschuß aufgehoben. Es ist sogar anzunehmen, daß während des Sturzes ein gänzlichliches Auspringen der Thüre möglich gewes-ten sein kann, wodurch wie vorauszusetzen, dem Feuerstrom so viel Zutritt in das Innere gestattet worden war, daß die Grenze jeder Sicherheitsgarantie überschritten wurde.

Die bei diesem Brande am meisten beschädigten Eigen-thümer der Papierfabrik in Arnau, die Herren F. Lorenz, Schöne und Eichmann, haben folgende Erklärung abge-gaben. Deffentliches Zeugniß. Mit Gegenwärtigem machen wir bekannt, daß wir auf Grundlage der am heutigen Tage in unserer Gegenwart und von den zum Theile von uns selbst gewählten Sachverständigen stattgehabten technischen Untersuchung der bei dem Brande un-serer Papierfabrik geweienen Gasse, von den Herren F. Wert-heim und Wiese aus Wien bezogen, uns von der genau nach Privilegium soliden Arbeit derselben vollkommen überzeugten, und das Verkohlen der darin aufbewahrten Papiere nur durch die außerordentlichen, außer aller Berechnung liegenden obigen Umstände herbeigeföhrt, statthaben konnte.

Ferner erklären wir, an obige Firma weder eine Ersatz-forderung gestellt zu haben, noch je zu stellen, und daß alle bis jetzt in einigen Zeitungen erschienenen feindseligen Angriffe auf die Fabrikate dieser Fabrik ohne unser Wissen und selbst gegen unsern Willen geübt worden. Wegen des ver-späteten Eintreffens der Gasse konnte die Commission nicht früher zusammentreten und wir daher nicht früher diese Erklä-rung abgeben.

Wien, am 12. November 1856. F. Lorenz, Schöne und Eichmann. Eigenthümer der Papierfabrik zu Arnau.

Durch dieses Document widerlegen sich die sämtlichen, eben nicht sehr lauternden Gerüchte, welche gegen das in Europa in diesem speciellen Falle und in diesem Umfange einzig in sei-ner Art bestehende Establishment der Herren Wertheim und Wiese ausgekreut wurde. Wenn der nähere Sachverhalt besonderes Interesse ein-schloß, findet im Hauptblatte der k. k. Wiener Zeitung vom 13. Nov. das amtliche Protocoll.

(Gr. Hessen) Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat einer Actiengesellschaft, welche sich unter dem Namen „Rhein-Alzeyer-Eisenbahngesellschaft“ zu Alzey gebildet hat, die landesherrliche Concession zur Erbauung und zum Betriebe einer Eisenbahn von Alzey über Altheim zur Einmündung in die hessische Ludwig-Eisenbahn bei Gunterstblum auf die Dauer von 99 Jahren erteilt.

### Bermischtes.

Aufhebung der Militärcolonien und der Strafscompagnien bei der Marine in Russland. Der Kaiser von Russland hat die Aufhebung der Militärcolonien und der Strafscompagnien bei der Marine angeordnet. Dem „Nord“ entnehmen wir über die Bedeutung dieser zwei Maßregeln Folgendes: Unter dem Kaiser Alexander I. wurde die Idee der Strafscompagnien, in Russland ackerbauende Militärcolonien zu gründen, ins Leben gerufen. Niemand ahnte die Widerwärtigkeiten, welche dieses Institut mit sich bringen werde. Dasselbe besteht nun vierzig Jahre, während welcher Zeit die unter diesen Colonisten ausgebrochenen Empörungen die Uebelstände klar herausgestellt haben. Diese Empörungen fanden hauptsächlich in den Gouvernements von Nowgorod und Staraja Kouska statt. Es ist in der That schwer, daß ein Ackerbauer militärisch regiert werden soll, und daß er außer den ländlichen Arbeiten alle Pflichten eines Soldaten erfülle, und umgekehrt, daß der Soldat in die Länge allen Anforderungen seines Berufes nachkomme, und noch überdies den Pflug führe und ermüdende Erdbarbeiten verrichte. Eine solche peinliche Lage veranlaßte bei den Unglücklichen öfters Ausbrüche der Verzweiflung. Der Kaiser hat nun diese Militärcolonien aufgehoben, und deren Bewohner werden einfache Bauern wie die Kronbauern, und kommen unter die Verwaltung des Ministeriums der Apanagen. Die zweite Maßregel, die Aufhebung der Strafscompagnien bei der Marine, ist ein Act der Gleichstellung der Marine Soldaten mit der übrigen Armee. Bisher gab es in Russland drei Arten von Strafscompagnien: für die Angehörigen des Militärs, des Zivilstandes und der Marine. Solche Individuen, welche ein größeres oder geringeres Vergehen oder den Verlust eines schweren Verbrechens begangen hatten, wurden denselben einverleibt. Die beiden Kategorien der Zivil- und Militärstrafanstalten entsprechen den der Correctionsgefängnisse anderer Länder; wogegen die Marinestraflinge den Galeerensträflingen in Frankreich gleich standen. Der Name war ein anderer, allein in Wirklichkeit dieselben Grundsätze, dieselbe Arbeit, dieselbe Behandlung. Es war also keine Gleichheit in der Bestrafung wegen eines und desselben Vergehens bei einem Soldaten und einem Angehörigen der Marine. Durch die Aufhebung der Strafscompagnien bei der Marine ist die Gleichstellung erfolgt.

Paul Delaroché ist am 4. d. nach einer 20-tägigen schmerzhaften Krankheit gestorben. In ihm verliert Frankreich einen seiner berühmtesten Maler.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen. Christian Franz Seraphin Vincenz Graf von Leiningen war der Sohn des Grafen Christian Ludwig Alexander und der Prinzessin Seraphine von Porcia und am 10. Febr. 1812 geboren. Er durchlief die unteren Grade in dem österr. Infanterie-Regiment Nr. 31, dessen Inhaber sein Oheim war, bis zum Hauptmann, und wurde 1840 Major im Infanterie-Regiment Nr. 35 (Baron Fleischer). Im Jahre 1841 erhielt der Graf des Inbegriffes des Königreichs Ungarn und wurde 1842 zum k. k. Kammerer ernannt. In diesem Jahre trat er auch als Oberstlieutenant in das Regiment seines Oheims, des Feldmarschall-Lieutenants und Geheimraths Grafen von Leiningen, zurück, in welchem er 1845 Oberst wurde. Der Tod seines eben genannten Oheims, des Grafen August Georg Gustav, machte ihn am 9. Oct. 1849 zum Haupt der Linie Neu-Leiningen-Westerburg, nachdem er in demselben Jahre bereits zum Generalmajor und Brigadier bei dem zweiten Armeekorps in Böhmen ernannt worden war. 1851 kam der Graf als Feldmarschall-Lieutenant nach Frankfurt a. M., wo er die Bundesstruppen befehligte, 1852 aber als Divisionär und Militär-Kommandant nach Krakau; zugleich wurde ihm, dem 40-jährigen General, das 21. Infanterie-Regiment als Inhaber, und 1853 die Würde eines k. k. Geheimraths verliehen. Die letztere Beignadigung geschah in Anerkennung der für Oesterreich erfolgreichen Sendung, welche den Grafen am 30. Januar 1853 nach Konstantinopel führte. Die österr. Regierung hatte schon vorher (7. Januar) der Pforte eine Note übergeben lassen, in welcher sie Garantien für bessere Behandlung der bosnischen Christen, Maßnahmen gegen die ungarischen Flüchtlinge auf türkischem Gebiete und Desavouirung des von der Pforte in den Jahren 1849 und 1851 gegen dieselben beobachteten Benehmens, nicht minder die ungetheilte Benützung der Seehäfen Sutorina und Kles an der albanesischen Küste der Oesterreich, und Berichtigung der Schuldforderungen von Seiten österr. Unterthanen verlangte. Der Graf stellte mit Entschiedenheit das kategorische Begehren der ungetrennten Annahme dieser in zehn Punkten formulirten Forderungen. Die Acceptation erfolgte am 14. Febr. 1853 durch eine Note Suad-Osmanis (jetzt Suad-Pascha). Die Zurückziehung der osmanischen Truppen aus Montenegro war die nächste praktische Frucht der Sendung. Graf Leiningen wurde 1854 dem Civil- und Militär-Gouverneur des Königreichs Ungarn, Erzherzog Albrecht, ad latus beigegeben.

Im kräftigsten Mannesalter starb er am 1. d. M. zu Krakau. — Der Graf starb unvermählt. Mit ihm erlischt die 1695 entstandene Linie Neu-Leiningen-Westerburg des Hauses L. W. im Mannestamme. Der Besitz, Grafschaft Westerburg und Herrschaft Schwabach im Herzogthum Nassau, auf dessen Herrenbank dem Grafen auch ein erblicher Sitz zustand, fällt an die bisherige Linie Alt-Leiningen-Westerburg, und zwar an den Grafen Friedrich Eduard. (N. B. Z.)

### Theater.

Ueber den Ausfall obiger Rubrik in den letzten Nummern unieres Blattes wären wir unierem geehrten Lesern noch eine Aufklärung schuldig, doch ergäbe diese eine Geschichte von einem „Franken Mann“, und solche Geschichten sind in den letzten Jahren etwas anrüchlich geworden, weshalb wir sie auch übergehen zu können glauben und zu unserer Entschuldigung bloß anführen, daß die Rubrik, deren wir uns in den beiden vergangenen Wochen hingaben, keine freiwillige war. — Nach dieser kurzen Einleitung, welche uns nöthig schien, wollen wir wieder die Berichte über unsere Bühnenleistungen aufnehmen und mit einer Novität beginnen. Diese war das am 17. zur Darstellung gelangte neue Lustspiel „Rang és szerelem“ (Rang und Liebe), aus dem Französischen des Legouvé, übersetzt von Jeleki, das während dreier langer Acte nur in wenigen Momenten das Publicum zu erwärmen vermochte, und das schon ziemlich verblasste Idee, den Conflict altadeliger Vorurtheile mit den Neigungen des Herzens, zu veranschaulichen sucht. Die Armuth an wirksamen Situationen und wahrhaft dramatischen Charakteren sucht der Verfasser durch lange Monologe, die weder Neues noch Geistreiches enthalten, zu verdecken, und es wird sonach die Apathie des Publicums leicht erklärlich, mit welcher es dieses Lustspiel an sich vorüber gehen ließ. Die Darstellung betreffend, kann sie eben auch nicht als Mustervorstellung bezeichnet werden, und hatte diesmal der Souffleur eine besondere Anziehungskraft für den sonst tüchtigen und fleißigen Träger der Hauptrolle (Bernard György), Herrn Komáromi A. — Herr Komáromi L. hat den Bicomte in zu derber Weise durchgeführt und sich so selbst um den Erfolg gebracht, den sonst sein natürliches, lebensfrisches Spiel erzielt haben würde. Frau Jeleki, obwohl im Besitze der weiblichen Hauptrolle, konnte bei der Unbedeutendheit derselben ihr schönes Talent nicht zur vollen Geltung bringen. Der einzige gut gezeichnete, lebensfrische Charakter in dem Stücke ist der der Bäckerin Bernar, welche Rolle durch Frau Erdélyi in wahrhaft gelungener Weise durchgeführt wurde, und gelang es ihr an diesem Abende allein, den lauten Beifall des Publicums hervorzurufen. Herr Zöldi war in der Partie des alten Marquis, wie immer, brav. Frau Szabó (Dorbevali Marquisin) genigte. — Nach dem Stücke producirten sich die Jrl. Pirofska und Nizza Szölösi in einem neuen ungarischen Volkstanz und entzückten das Publicum so wohl durch die Anmuth ihrer Erscheinung, wie durch die Grazie ihrer Bewegungen. Beide erhielten rauschenden Beifall und mußten den Tanz auf stürmisches Verlangen wiederholen. — Den 18. „Maccha“. Wir hegen eben keine besondere Vorliebe für diese bereits abgeleitete Oper, eben so wenig lieben wir die lärmenden, oft unpassenden Ovationen, mit welchen ein kleiner Theil des Publicums zuweilen mittelmäßige Leistungen aufzunehmen pflegt; dennoch halten wir die Theilnahmelosigkeit, mit welcher die im Ganzen befriedigende Durchführung der in Rede stehenden Oper aufgenommen wurde, unierem braven Sängern gegenüber, für ungerechtfertigt und ungerecht; um so mehr, als es wenige Provinzbühnen geben dürfte, welche gleiche Repräsentanten für die Hauptrollen dieser Oper hätten, wie wir in Mad. Friedrich (Lady Harriet) und Herrn Keszler (Lyonel) besitzen und deren Leistungen auf freundliche Anerkennung wohl gegründeten Anspruch machen konnten. — Neu besetzt war die Rolle der Nancy durch Frau L. Pajor und die des Plumket durch Herrn Medgyaszai. Frau L. P. ist eine anmuthige Bühnenerscheinung und besitzt eine sympathische, wenn auch nicht sehr umfangreiche Stimme, der sie dramatischen Ausdruck zu geben versteht. Eine größere Beweglichkeit des Spiels hätte ihrer Leistung jedenfalls einen besseren Erfolg gesichert. — Der Plumket des Herrn M. war in janglicher Beziehung lobenswerth, während wir mit der Spielweise desselben uns noch immer nicht befreunden können. Mit Lob müssen wir noch des Herrn Foltiny erwähnen, welcher durch sein treffliches, decentes Spiel den Abgang seiner Stimmittel vergessen machte. Auch Herr Bokor zeigte in der kleinen Rolle des Marktrichters einen erfreulichen Fortschritt. — Schließlich wollen wir noch einige Worte an das Chorporal richten und dasselbe ermahnen, bei offener Scene ein Benehmen zu ändern, das wir für jetzt bloß als unartig bezeichnen wollen, dem wir aber bei erster sich darbietender Gelegenheit den gebührenden Namen geben werden. Das laute Geschwäg unter einander, so wie die improvisirten schlechten Witze, welche man sich öfter erlaubt, sind eben so geeignet, die Solofänger zu verwirren, als sie noch dazu dienen, den letzten Rest der Illusion beim Publicum zu zerstören. So wurde im ersten Acte während des Duetts zwischen Plumket und Lyonel dem Tambour — eine übrigens ganz zweck- und nutzlose Figur — welcher an einer Coulisse im Hintergrunde auf seiner Trommel saß, diese von der Coulisse aus hinter ihm weggezogen, so daß derselbe hinstürzte, zum Halloh Scandal-süchtiger und zur Ueberrauschung der Sänger, welche sich die Heiterkeit des Publicums nicht sogleich erklären konnten. Wir könnten von diesem einen Abend noch eine Menge ähnlicher Unarten verzeichnen, wir begnügen uns jedoch mit diesem Factum und hoffen, die geschätzte Direction werde in Zukunft solchen Unzufömmlichkeiten vorzubeugen trachten.

### Handelsnotizen.

Neu-Weese, 16. November. Die Geschäftssaison hat hier ihr Ende erreicht, und herbliche Stille ist über uns ausgegossen, die Vertreter fremder Häuser haben bereits die hiesige Station verlassen, da die Theil sehr klein ist, und an Expedition nicht zu denken ist, es stehen hier mehrere Schiffe seit längerer Zeit, ohne auch nur eine halbe Ladung aufnehmen zu können.

Die Zufuhren sind wohl reichlich, doch finden sich zu dem Preise à fl. 22 pr. Kübel für prima Waare wenig Käufer, — Futuruz wird hier à fl. 8 pr. Kübel ausbezogen, doch ist heuer, die Speculationslust für diesen Artikel gar nicht aufgetaucht, und dürfte erst im Frühjahr, diese Bohne festen Preis gewinnen.

### Arader Geschäftsbericht.

(19. November.)

Formliche Geschäftslosigkeit in jeder Beziehung, in Früchten beschränkter Verkehr, bloß Futuruz für Brennereibedarf wird à 3 fl. gekauft, Gerste für Locobedarf fanden 500 Mg. zu 8 1/4 fl. pr. Kübel Abgang, von Trebern durch Zug wurden 100 Cimer à 13 1/2 fl. so auch 150 Cimer Spiritus pr. 30 1/2 kr. sammt Faß begeben, in Sliovitz kamen einige Böttchen zum Plage, blieben aber ohne Abnahme; Witterung kalt mit ziemlich Schnee, Wasserstand noch immer in Abnehmen, die Straßen ziemlich gut fahrbar, Landfracht ab Segebin 48 kr. pr. Ctr.

### Cours der Wiener Staatspapiere

vom 18. November 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	81 1/2
a. d. Nat.-Anl. „5%		83 3/4
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		108 3/8
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		82 1/2
Bank-Actien pr. Stück		1047
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		2530
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pCt. eingezahlt) per Stück		327

### Wiener Wechsel-Cours

vom 18. November 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	106 3/4
Hamburg, für 100 Mark Banco	78 1/4
London, (lang) für 1 Pf. Sterling	10.17 1/2
Paris, für 300 Franken	125 1/4
Kaisersl. Münz-Dufaten	97 1/2 pCt. Agio.

### Fremden-Liste.

#### „Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: J. Guttmann, Agent, v. Miskolc. — E. Grelle, Geschäftsreisender, v. Wien. — E. Kiskö, Advocat, v. G. S. Miskolc. — D. Hugo, Apotecar, v. F. — J. v. Antschera, Entspächter, v. Batta. — M. v. Paray, k. k. Assistent, v. Rabna. — E. Halbro, Handelsmann, v. M. Theresienfeld. — G. v. Schönböck, Gutsbesitzer, v. Temesvar. — A. Goba, k. k. Kreisphysikus, v. Temesvar. — J. Kozsma, Bedienter, v. Gyula.

#### „Zu den drei Königen.“

Die Herren: E. Stettler, Geschäftsreisender, v. Pest. — J. Bettelheim, Geschäftsführer, v. Wien. — J. Pörsch, Güter-Inspector, v. Sillingen. — J. Wolf, k. k. Stublrichter, v. Panfota. — M. Popovits, Priester, v. Szepes. — J. György, k. k. oberleitender Comissar, v. Großwarden. — S. Deutsch, Geschäftsmann, v. Segebin. — B. Kajos, Oekonom, v. Barabáza. — M. Caspar, Waisen-Commissions-Beamter, v. Vilagos. — E. Benetianer, Handlungsreisender, v. Wien.

#### „Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. v. Markovits, k. k. Hofrath, v. Wien. — A. Hoffbauer, Grundbesitzer, v. Kovasbáz. — E. Baltó, Grundbesitzer, v. Domboegház. — A. Leibovits, Arentator, v. Kovasbáz. — Frau: Ács, Gattin, v. F. S. S.

#### „Zum gold. Löwen.“

Die Herren: A. Schmied, Handelsmann, v. Panfota. — J. Radohovich, k. k. Bau-Rechnungs-Rath, v. Großwarden. — J. Antskö, k. k. Lieutenant, v. Hermannstadt. — J. Schaffer, Handelsmann, v. Mezöhegyes. — B. Kolesich, Handelsmann, v. Pecska.

#### „Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: M. Himmelstein, Pächter, v. Szanad. — J. Klein Kaufm., v. Anaga. — J. Sicsöl, Handlungs-Comiss., v. B. Jend. — M. Stern, Buchhalter, v. Palota. — J. Pálas, Oekonom, v. B. Csaba. — J. György, Gutsbesitzer, v. B. Csaba.

#### „Zum gold. Stern.“

Die Herren Kaufleute: A. Philly, v. D. Bentschek. — J. Grünw ald v. D. Bentschek.

#### Zum schwarzen Adler.“

Die Herren: E. Heller, Kaufm., v. Semlak. — A. Dubraski, Oberbrenner, v. M. Sasarhely. — M. Wollheim, Kaufm., v. Perjamos. — M. Löwinger, Oberbrenner, v. Miskolc.

#### „Im Meistrovics'schen Gasthau'e.“

Die Herren: E. Spiger, Waldbereiter, v. Bata. — A. Schebe, Handlungs-Comiss., v. Hermannstadt. — A. Strauß, Comiss., v. Pest. — J. Kisch, Kapellmeister, v. Pecska. — E. Deutsch, Handelsmann, v. Lugos. — J. Schaffler, Fleischaucemeister, v. Mezöhegyes.

### Maros-Wasserstand.

Den 16. und 17. November 1856 3 Schuh unter Null. Den 18. und 19. November 2 Schuh 8 Zoll unter Null.

ericht.

iehung, inFruch-
t Biennereibedatf
anden 500 Mg.
berndurczug
imer Spiritus
itz famen einige
ahme; Bitterung
immer in Abneh-
kraft ab Segebin

Spapiere

Table with 2 columns: Paper type and price. Includes items like 500, 81 1/2, 100 fl. 108 1/2, etc.

Table with 2 columns: Paper type and price. Includes items like 106 1/4, 78 1/2, 10.17 1/2, etc.

olk. — F. Orellow,
v. O. Z. Miklos. —
Gutepächter, v. Vatro.
Salbro. Handelsmann,
v. Remesar. — A.
v. Bedienter, v. Gyula.

v. Pest. — J. Bettel-
Director, v. Zillingia.
Pepovits, Pfarrer, v.
v. Grosbardem. —
v. Oekonom, v. Baroz.
v. Vilagos. — Z.

v. Wien. — A. Hof-
Grundbesitzer, v. Dom-
— Krau: Klaz, Gajp

Panfota. — J. Rado-
— J. Antikfy, f. f.
mann, v. Mezobegyes.

Esanad. — J. Klein
v. B. Rend. — M.
v. v. Csaba. —

gef. — J. Grünw ald
af. — M. Dubrasa.
v. v. Perjanos. —

Hau'e.
Bata. — A. Schede.
Somis, v. Pest. — J.
Lomann, v. Lugos. —

unter Kauf. Den 18.
Kauf.

Beilage.

Amfliche Anzeigen.

Nr. 1855 (1246-1,2)
Arverési hirdetés.
A pécskai es. kir. tiszartóság részéről ezemel
közihirre tetetik, hogy az aradi es. kir. tktetes, pénz-
ügyi igazgatóságának folyó hó 14-éről 20.665-ik sz.
alatt kelt rendelete folytán a Földvári pusztának
450 holdakból álló 9 és Apdejai pusztának 169 7/10...
holdakból álló 25-ik számú osztályai a szerződést
megszegő jelenlegi haszonbérőnek veszedelmére,
nyilvános árverés útján haszonbérbe boesajttatni
fognak.

Mely nyilvános árverésnek határideje f. hó
24-ik napjára tűzött.
Bánompénzül minden holdtul 30 kr. pengő pénz-
ben állapított meg.
Bérleti kívánók a fent kített napra a pécskai
kk. tiszartóság irolájában, a hol az árverés reg-
geli 9 órákor kezdődni fog, a szükséges biztosíték-
kal ellátva, illendően meghivattnak.
Írásbeli ajánlatok az első árverési napot meg-
előző esteben benyújtandók.
Az árverési jegyzőkönyv berekesztése után utó-
lagos ajánlatok el nem fogadtatnak.
Az árverési feltételek az alól irt tiszartóság
v. lmitat a megyesi kk. ispánynál mindenkor meg-
tekinthetők.
Pécskán November 17-én 1856.

Cs. kir. tiszartóság által. Kundmachung.

Es werden zufolge löblich f. f. Arader Finanz-
Bezirke-Directions-Berordnung vom 14. November l. J. 3.
20665 von Seite des Pécseker f. f. Cammeral-Verwal-
ter-Amtes die aus 150 Jochen bestehende Parcellen Nr. 9
des Prädiums Joldvár, und die aus 169 7/10... Jochen
bestehende Parcellen Nr. 25 des Prädiums Mária, auf
Öfen und Köthen des vertragbrüchigen Pächters einer
öffentlichen Vicitation ausgesetzt.
Der Vicitations-Termin ist auf den 24. d. Mts.
festgesetzt.
Das erforderliche Neugeld ist auf 30 fr. C.M. pr.
Joch bestimmt.
Pachtlustige werden am obbezeichneten Tage mit
den nötigen Sicherstellungs-Urkunden versehen, in die Pécse-
ker f. f. Cammeral-Verw.-Amts-Kanzlei allwo die Vicitation
um 9 Uhr früh abgehalten wird, gesiemet eingeladen.
Die schriftlichen Offerte sind am Vorabende der
Vicitation bei dem obbenannten Aute einzureichen.
Nach geschlossener Vicitation werden keine Nachböhre
angenommen.
Die Vicitations-Bedingnisse werden beim gefertigten
Amte, wie auch beim Megeyer-Prädiums-Gespann auf
Verlangen Jedermann zur Einsicht vorgelegt.
Pécska den 17. November 1856.
K. f. Cammeral-Verwalter-Amt.

Nr. 20355 Kundmachung.

Von Seite der f. f. Finanz-Bezirke-Direction wird
hienit zur allgemeinen Kunde gebracht, daß wegen Ver-
pachtung der Parzellen der in Beszék-Gsanader Comitats
gelegenen Prädiums Kovácsbása:
Nr. 2 mit ... 598 1031 Jochen
" 7 " ... 401 489 "
" 9 " ... 416 376 "
" 10 " ... 275 376 "

Dann von der Parcellen:
Nr. 11 mit ... 140 Jochen
" 14 " ... 166 "
" 15 " ... 407 302 "
" 17 " ... 376 216 "

Dann die Parcellen:
Nr. 18 mit ... 274 Jochen
" 19 " ... 374 "
" 20 " ... 444 "

endlich die von der Dotirung der Colonien Kovácsbász mit Nr.
21 bezeichneter 180 Jochen am 24. d. M. um 9 Uhr Vor-
mittags beim Pécseker f. f. Cammeral-Verwalter-Amte einer
öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Pachtlustige werden hiesu mit angemessenem Neugelde
annehmbare Hypothekal oder baar zu leistenden halbjä-
hrigen Pachtsumme gleichkommende Caution versehen, auf den
bestimmten Ort und Tag hienit eingeladen.
Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Vici-
tation dem benannten f. f. Verwalteramte portofrei ein-
zureichen.
Arad am 12. November 1856. (1223-2,3)
8314/1856 (1236-2,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság részéről
ezemel közhirre tetetik, miszerint vagyombukott
Schwarz Josef esődtömögéhez tartozó ingóságok,
ugymint gabona fák, folyó évi hó 26-ik napjának
dél előtt 9 órákor Pécskán a helyszínen fognak
készpénz fizetése mellett elárvereztetni.
Aradon, november 5-én 1856.
Cs. kir. v. kk. bíróság.

Nr. 164 Concurst-Kundmachung.

Bei dem Arader f. f. Brückenmauth-Amte ist in Folge
f. f. Finanz-Bezirke-Directions-Erlaßes vom 10. Novem-
ber l. J. 3. 19,774 eine Ueberreiter's Stelle mit dem jähr-
lichen Gehalt von 90 fl. in Baarem, 36 fl. an Quartier
gelt, dann 18 Meßen Halbfucht und 4 Klafter Brenn-
holz an Deputat — provisorisch zu besetzen.
Werber haben ihre gehörig belegten Gesuche unter
Nachweisung ihres Alters der bisher geleisteten Dienste und
erworbenen Geschäftskenntnisse, bei dem Arader f. f.
Brückenmauth-Amte bis 15. December 1856 einzureichen.
Arad, den 16. November 1856.
K. f. Brückenmauth-Amt.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék f. é. 6501-ik
sz. a. végzése következtében Zelko János és neje,
Arad, Sarkad külvárosban 164-ik sz. a. biróilag
2900 pitra becsült háza, beltelke s azon találtató
többi épületei Szuesi János, kuvini jegyző mint né-
hai Andrásies Demeter végrendelete végrehajtója
részére megítelt 400 pft tőke s járulékai kielégi-
tése tekintetéből f. évi december 19-én dél előtt 9
órákor és szűkség esetére jövő 1857-ik évi Január
19-én szinte dél előtt 9 órákor másodsor és ekkor
már becsáron alul is mindannyiszor a helyszínen
nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek el fog
adatni.

Az árverési feltételek megtekinthetők aradi ügy-
véd Hajka Demeter urnál (püspökutca, Szabóféle
ház, 1-ső emeleti lakjában).
Egyuttal mindazok, kik a fent körül irt va-
gyonra magokat jelzálogi jogot nyerteknek vélik,
felhivatnak, miszerint azt a jószág eladatásáig annál
bizonyosabban bejelentsek, mert ellenkező eset-
ben, ha a mulasztásuknál fogva a vételár felosztása
híriék nélkül történik meg, és ennek kimerítésével
joghátrányt szenvednek, magoknak tulajdonítsák.
Kelt Aradon november 10-én 1856.

Serb Melenti, es. kir. törvényszéki segéd mint kiküldött végrehajtó.

Kundmachung.

Vom f. f. Comitats-Gerichte in Arad wird hienit zu-
folge Beschlusses Nr. 6501 a. e. kundgemacht, daß das
dem Johann Zelko und seiner Wittin gehörige in der Ara-
der Vorstadt Schurad sub Nr. 164 gelegene, auf 2900 fl.
C.M. gerichtlich geschätzte Haus sammt innern Grund und
den darauf befindlichen übrigen Gebäuden, zu Gunsten des
Kawiner Notars Johann Szuesi, als Testaments-Vollstrecker
des weil. Demeter Andrásies pto. 400 fl. C.M. e. s. e.
am 19. December l. J. Vormittags 9 Uhr und erforder-
lichen Falls am 19. Jänner 1857 ebenfalls Vormittags 9
Uhr, diesmal auch unter dem Schätzungswerte, hies an
Ort und Stelle in öffentlicher Vicitation dem Meistbiet-
enden hintanzugehen werden wird.
Die Vicitations-Bedingnisse sind bei dem Advokaten
Demeter Hajka in Arad, (Bischöfengasse im Szabó'schen
Hause, im 1. Stock) einzusehen.
Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche auf die
obige Realität ein Pfandrecht erworben zu haben glauben,
aufgefordert, dieses bis zum Verfaufe zu gewis hierorts
anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben
haben würden, wenn die Kaufschillings-Verteilung ohne
ihre Beziehung vorgenommen, und sie hiedurch, soweit der
Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, aus-
geschlossen werden.
Arad am 10. November 1856.

Melentin Serb, f. f. Gerichts-Adjunkt als deleg. Executor.

Nr. 1500/1856 Kundmachung.

Vom f. f. Stublrichteramt zu Buttwin wird hienit
zur allgemeinen Kunde gebracht, daß über Ansuchen der
Direction der Herrschaft Boros-Zebes die meistbietende
Verpachtung der Gut Kawaner Schatzgerechtigkeit für die
Zeit vom 1. November 1856 bis dahin 1859 bewilligt
worden und daß die diesfällige Vicitations-Verhandlung bei
diesem f. f. Stublrichteramte am 29. November l. J. um
10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird; wozu Pacht-
lustige hienit eingeladen werden.
K. f. Stublrichteramt, Buttwin, am 8. Novem-
ber 1856.

Hendrey, K. f. Stublrichter.

Hirdetmény.

Popovics Gergely által f. évi Január 17-én el-
fogadott, April 17-én lejárt, Aradon fizetendett 100
pftrol ugyszinte Suck Károly és nője, Kosztolányi
Rozália által f. évi Julius 26-án elfogadott October
26-án lejárt szinte Aradon fizetendett 300 pftos Kov-
ács János által elvesztett váltók birtoklói, biróilag
felhivatnak, hogy magukat ezen hirdetménynek a
Buda-Pesti hirlaplani 3-adszori megjelenésétől
számítandó 45 nap alatt ezen megyetörvényszéknek
jelentsek, és azokhoz igényeiket igazolják, mivel
különbön ezen váltók megfognak semmisíttetni.
Aradi es. kir. megyetörvényszék October 27-én
1856.

Hrabovszky, Cs. kir. megyetörvényszéki elnök,

(L. S.) Tóth Albert, igazgató.

Nr. 119/1856. Hirdetmény.

Folyó évi 6024-ik sz. a. Epstein és Deutsch
felperesek részére Gerber Miklós alperestől biróilag
lezálogott tárgyak, ugymint 3 darab disznó, 1 kas-
ten, 6 asztal, 15 darab szék, 4 ágy s több aprósá-
gok a helyszínen, Arad, öszutezán a g. n. e. prae-
parandiával átellenben folyó év November hó 27-én
d. u. 3 órákor készpénz fizetés mellett a folyó évi
7119-ik szám alatti bírói végzés folytán a többet
ígérőknek elfognak adatni.
Aradon October hó 13-án 1856.
Az aradi es. kir. v. kk. bíróságtól.

Nr. 1809 Hirdetés.

A es. kir. kincst. pécskai uradalom részéről
ezemel közhirre tetetik, hogy az aradi es. kir. pénz-
ügyi igazgatóság 1856-ik évi November 9-éről 19595-ik
sz. a. kelt rendelete következtében, a kerületi ké-
ményseprőnek fuvaroztatása folyó hó 25-én
2 árlejtésnek kitétetni fog.
Ez érdekek találkozó vállalkozók felszólítat-
nak, hogy a fent megjegyzett napon a pécskai es.
kir. kincst. tiszartóság írószobájában a hol is az
árlejtés reggeli 9 órákor megtartatni fog, megje-
lenni ne terheltessenek.
Írásbeli ajánlatok az árlejtésnek előestéjén a
tiszartósági hivatalnál beadandók.
Az árlejtés befejeztével semmi utóigéret el nem
fogadtatik.
Pécska, November 15-én 1856.

Cs. k. k. tiszartóság. Kundmachung.

Von Seite des Pécseker f. f. Cameral-Verwalter-
amtes wird hienit bekannt gemacht, daß zu Folge Ara-
der f. f. Finanz-Bezirke-Directions-Berordnung vom 4.
November 1856, 3. 19,595 wegen der vom 1. Novem-
ber 1856 bis Ende October 1857 zu reinigenden dies-
besirftigen Nauchfänge sammt der zu beizurenden Verfü-
hrung des Nauchfangkehrers eine 2. Minuendo-Vicitation am
25. November l. J. abgehalten werden wird.
Unternehmungslustige werden hienit zu der am obbe-
zeichneten Tage in der Pécseker f. f. Verwalter-Amts-Kanz-
lei abzunehmenden Herabstimmungs-Vicitation gesiemet vor-
geladen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende des fest-
gesetzten Termins beim gefertigten f. f. Cameral-Verwal-
ter-Amte einzureichen, wo nach geschlossener Vicitation keine
Nachböhre angenommen werden.

Pécska am 15. November 1856. K. f. Cam-Verwalter-Amt.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék folyó évi
6196-ik sz. a. végzése következtében Csonka Mi-
hály aradi lakosnak 266-ik sz. a. biróilag 300 pfta
megbeesült háza, Steiner Herrmann felperes jóvára
f. évi December 19-én reggeli 9 órákor harmadszori
árverésnek kitétetetik, az árverési feltételek a es.
kir. megyetörvényszéknek láthatók.
Kelt Aradon November 16-án 1856.

Serb Melenti, es. kir. bírósági segéd, mint kiküldött végrehajtó.

Nr. 6196/1856 Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. f. Arader Comitats-Gerich-
tes Nr. 6196 a. e. wird das zu Gunsten des Klägers
Sermann Steiner gepfändete und auf 300 fl. C.M. ge-
richtlich geschätzte Haus Nr. 266 des Arader Inwohners
Michael Csonka am 19. December l. J. Vormittags 9
Uhr zum dritten Male licitando verkauft werden. Die
Verkaufbedingnisse sind bei dem f. f. Comitats-Gerichte
einzusehen.
Arad am 16. November 1856.

Melentin Serb, f. f. Ger-Adjunkt als deleg. Executor.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. kiküldött bíróság részéről
ezemel közhirre tetetik, miszerint Lovrits István
részére, Szulán Jóseftól lefoglalt ingóságok u. m.
kocsi, ló f. év november hó 24-ik napjának d. e
9 órák fog a helyszínen közárverésen készpénz
fizetése mellett elárvereztetni.
Aradon, october 24-én 1856.
Aradi es. k. v. kk. bíróság.

Kundmachung.

Vom f. f. städt. deleg. Bezirksgerichte in Arad wird
hienit kundgemacht, daß zu Gunsten des Stefan Lovrits,
die von Zsulán Josef gepfändeten Mobilien, als Wagen,
Sperde mittelft einer am 24. November l. J. Vormittags
9 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenden Vicitation gegen
baare Bezahlung verkauft werden.
Arad am 24. October 1856.
K. f. städt. deleg. Bezirksgericht.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyeszék f. évi 6500-ik sz.
a. végzése következtében, Botta Vaszilie, Arad, per-
nyáiban 899-ik sz. a. biróilag 500 pfta becsült
háza és beltelke, Manyucz Jova részére megítelt 44
pft, járulékai és perköltések kielégítése végett
folyó évi December 19-én d. e. 9 órákor elsőszor,
és szűkség esetére jövő 1857-ik évi Január 19-én
másodsor szinte d. e. 9 órákor, és akkor már becsá-
ron alul is, mindenkor a helyszínen nyilvános ár-
verés útján a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Az árverési feltételek addig is megtekinthetők
felperes ügyvéd Hajka Demeter urnál (l. püspökutca
Szabóféle szegletház, 1. emelet).

Annál fogva mindazok, kik a fentirt ház s bel-
telkekre magukat jelzálogi jogot nyerteknek vélik,
felhivatnak, miszerint azt a jószág eladásáig annál
bizonyosabban bejelentsek, mert ellenkező esetben
maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása
az u. h híriék nélkül történik meg, s ha e miatt a
mennyire az által a vételár kimerítették, ki fog-
nak záratni.
Aradon november 10-én 1856. (1227-2,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék folyó évi
4906-ik sz. a. végzése következtében Herczog Ro-
salia esődtömögéhez tartozó Arad, öszuteza 188-ik
sz. a. tekvő s biróilag 2847 pfta becsült ház f. évi
December 30-án elsőszor és szűkség esetére jövő
1857-ik évi Január 30-án másodsor, mindenkor
reggeli 9 órákor a helyszínen közárverésútján és
pedig az utóbbi árverés alkalmával ha a becsár meg
nem ajánlattatnak azon alul is elfog adatni.

Az árverelő szándékozik tartoznak bánompénzül
a becsárnak 10 procentjét letenni, a többi árve-
résí feltételeket pedig a es. kir. megyei törvény-
széknek meg tudhatják.
Kelt Aradon November 16-án 1856.

Serb Melenti, es. kir. törvényszéki segéd mint kiküldött végrehajtó.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. f. Arader Comitats-Gerich-
tes Nr. 4906 a. e. wird das zur Concurrenz der Ro-
salia Herzog gehörige in Arad, Mehgasse Nr. 188 gele-
gene und auf 2847 fl. C.M. geschätzte Haus am 30. De-
cember l. J. zum ersten Male und erörtertenden Falles
am 30. Jänner 1857 zum zweiten Male, hies Vormittags
9 Uhr an Ort und Stelle, bei der 2. Vicitation auch un-
ter dem Schätzungswerte verkauft werden.
Die Vicitationsbedingnisse haben 10 Procent des Schät-
zungswertes als Neugeld zu erlegen, die übrigen Vici-
tations-Bedingnisse aber sind bei diesem f. f. Comitats-
Gerichte einzusehen.
Arad am 16. November 1856.

Melentin Serb, f. f. Ger-Adjunkt als deleg. Executor.

Nichtamtliche. Andreas Kiepel, Gastgeber und Caffetier „zur Stadt Wien“

empfehlte seine Restauration, wo zu jeder
Stunde des Tages kalte und warme
Speisen servirt werden. Im Abonne-
ment wird Mittagstisch mit 4 Speisen,
um 5 fl. C.M. pr. Monat gegeben.
(1248-1)

Avertissement.

Ein wissenschaftlich gebildeter jun-
ger Mann wünscht einige freie Stunden
mit Unterricht in deutschen Real- und
Unter-Gymnasial Gegenständen zu be-
setzen. Auskunft in der Papier- u. Schreib-
materialien Handlung der Herrn Stern
und Löwenbach, oder auch bei Herrn
Dr. Kobitschek. (1,3)

Gasthaus-Anzeige.

Der Gefertigte beehet sich hienit
die ergebenste Anzeige zu machen, daß
er das große Gasthaus zum
schwarzen Adler
in
H.-M.-Vásárhely,
übernommen hat, und auf nette und
bequeme Einrichtung der Passagierzim-
mer sowohl, als auch für prompte und
höfliche Bedienung die beste Vorsorge
getroffen hat. Es empfiehlt demnach
den Besuch dieses Gasthofes allen pl. t.
Reisenden auf das höflichste
(1207-3,3) Franz Hollitzer.

Zur Beachtung.

Gefertigt ist genöthigt zu erklä-
ren, daß er nur jene Schulden und
Gewölbs- wie auch Gew rbs-Rechnungen
zahlen wird, die durch ihn persönlich
oder auf seine schriftliche Vollmacht ge-
macht werden.
Demeter Alexits. (1218-3,3)

# Die Wahler'sche Frostsalbe

ist in der Apotheke  
zur heiligen Dreifaltigkeit  
zu haben.

**Preis 30 kr. Conv.-Münze.**

Die Vorschrift zu dieser berühmten Salbe hat die württemberg'sche Regierung dem Gefinder Pfarrer Wahler in Kupferzell abgekauft und bekannt gemacht. (1224-2,3)

## Johann Ziegler, Zeng- und Messerschmied,

verfertigt alle Gattungen Stahlarbeiten, so auch alle Gattungen Küchen-, Zand- und Taschenmesser und übernimmt alle Arten in sein Fach gehörige Reparaturen. Auch werden allerlei chirurgische Instrumente, wie auch Rasirmesser und Scheeren zum Schleifen und Herrichten übernommen und jede Bestellung auf das Prompteste und Beste ausgeführt.  
Wohnhaft in der Herrengasse Nr. 416. (1231-2,3)

Wir verwahren uns gegen alle Fälschungen und bitten neblig

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der

Beschreibung der Flaschen zu beherzigen.

echte steyrische

## Kräuter-Saft

für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei

**Tones & Freyberger.**

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel gefesteten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apotheke zum Hirschen in Graz“ und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C.M. berechnet. (1238-1)

## Ärztliches Zeugniß.

Durch Gegenwärtiges bezeuge ich mit Vergnügen, daß das k. k. ausschl. privilegirte Anatherin-Mundwasser, \*) vom practischen Zahnarzt Herrn J. G. Popp, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604, mir in meinem schon lange Zeit empfundenen Zahn- und Mundleiden die besten Dienste leistete, daher verdient selbes in ähnlich vorkommenden Fällen allseitig ohne weitere Verordnung eines Arztes in Anwendung gebracht und empfohlen zu werden.  
Wien, den 24 April 1856.

**Dr. Mayer, m/p.**

In Arad zu bekommen bei Herrn J. Probst.	In Zombor bei Herrn Popits.
In Temesvár bei Herrn L. Roth, Apoth.	" Gyula " " S. Báfai.
" G. Kifinda bei " Jenev & Solquit.	" Szegedin " " Seyer & Comp.
" Gr. Becskerek bei Frau R. Keishaber.	" M. Eberesopol " " S. Wilko.
" Lugos bei Herrn J. Arnold.	" Großwardein " " S. Jakhly.
" Baja " " Josef Diezl.	" Klausenburg " " Geb. Wolff Apothe.
" Debreczin " " B. Gafner.	" Nagy-Bánya " " Brener j. Apothe.

(1036-1)

## Gründlichen Unterricht

in der einfachen und doppelten

## Buchhaltung.

so wie in den einschlägigen Fächern, erteilt nach leichtfaßlicher Methode ein in diesen Fächern routinierter Lehrer in und außer dem Hause.  
Nähere Auskunft wird erteilt im Damjan'schen Hause, Hauptplatz Nr. 25, im 1. Stock, 1. Thüre auf dem Gange von 11 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. (1234-2,3)

# SAAZER Muschauer Hopfen

in vorzüglicher Qualität stets vorrätig

**H. Blau & Comp.**

im von Wittö'schen Hause, dem Comitatsbause vis-a-vis. (1232-2,3)

## Aecht amerikanische Gummi - Galoschen

vorzüglichster Qualität

für Herren, Damen und Kinder sind zu den billigsten Preisen vorrätig in der Buchhandlung des

**Julius Weiss.**

(1240-1) Hauptplatz, nächst dem „König“ Kaffeehause.



## Erklärung.

Die gefertigte Sattlerzunft findet sich veranlaßt, sowohl zur Wahrung ihrer eigenen Rechte, als auch im Interesse des Publikums nachstehende Entscheidung des löbl. Bürgermeisteramtes, in Folge herabgelangten Beschlusses der löbl. Debrecziner Handels- und Gewerbs-Kammer zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. „Die löbl. Handels- und Gewerbs-Kammer in Debreczin hat laut Beschluß vom 27. October 1856 Z. 484 über die Klage der Arader Sattlerzunft wider den Schmiedmeister Martin Pápay dahin entschieden, daß demselben der weitere Gebrauch eines Sattlerschildes, dann der Aufschrift Wagen-Verschleiß; sowie die Veröffentlichung diesfälliger Annoncen in den öffentlichen Blättern, zu verbieten sei.“ In Folge dieses Beschlusses wurde demnach der Herr Magistratsrath Josef Klein vom löbl. Bürgermeisteramte beauftragt, dem erwähnten Schmiedmeister Martin Pápay den Gebrauch eines Sattlerschildes, dann der Aufschrift „Wagen-Verschleiß;“ sowie die Veröffentlichung der bezüglichen Annoncen in den öffentlichen Blättern einzustellen.

Arad am 12. November 1856.

(1220-3,3)

**Die Sattler-Innung.**

# Press-Germ

bester Qualität

ist zu haben täglich frisch in der Specerei-Handlung  
„zum weißen Hund.“

Kirchengasse, im neuerbauten Klingenspösch'schen Hause.

**Das Pfund 24 kr. C. M.**

(1228-2,6)

## Anzeige.

In meiner Wintersechschule hat der Unterricht am 1. November begonnen. Ich rechne auf eine rege Theilnahme, weil man ohnehin in den Wintermonaten meistens auf eine sitzende Lebensweise angewiesen ist, und derart körperliche Übungen wie bekannt der Gesundheit sehr dienlich sind.

**M. Wadowsky,**

(2,3)

Fechtmeister.

## Zu vermieten.

Im Steinhübl'schen Hause in der Schlangengasse, Nr. 266 ist eine große, zum Abtheilen geeignete Wohnung stündlich zu vermieten.

Auch ist daselbst ein Schüttboden zu vermieten. Näheres im Hause daselbst beim Hausinspector. (1050-13)

## Zu vermieten

sind und können sogleich bezogen werden die Localitäten in der Bischofsgasse, im Szabo'schen Hause Nr. 44, wo bisher das Redactions-Bureau sich befand. Näheres im Bureau d. Bl.

## Hirdetés.

Edelsbacher Simándi közbirtokosság részéről közhírré tétetik, miszerint jovó 1857-ik és az 1858-ik évben Simándon és pedig január, május és september havában tartani szokott országos vásárokon a vásári helypénz szedési jog haszonbérbe fog adatni. Erre való nézve nyilvános árverés 1856-ik évi december 12-én délután 11 órakor Simándon, Edelsbacher Péter úr lakában fog megtartatni. (1208-3,3)



langlich  
nach wie  
Csakova  
Czegled  
Hirschl  
Hatzfel  
Handl.  
Breitner,  
feind, Sz  
P. Finig  
K. S. Dr  
at

## tisz

melyek Be  
percentel  
teendő,  
részvény  
zöltetnek.

összeg az

welche in  
mit 30%  
29. Nov  
tung des  
betreffend

und der

## G

1. T
2. M
3. T
4. L
5. S
6. S
- 7.

8.

A fo



fönnen vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenäfte, als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere fatarthaliſche Nebel gewiſſenhaft empfohlen werden.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's kräftigste Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorthelhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keine Lei Magen-Beschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln, — deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind und nach wie vor in Arad einzig und allein verkauft werden bei **Tedeschi & Zukovits**, sowie auch in Herm. Naschitz, Békés-Csaba; Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa; M. W. Welisch, und A. Rosenfeld, Csakova; A. Christof, Csongrád; Sam. Keller, Debreczin; Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vineze, Facset; D. Hirschl & Comp., Grosswardein; Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula; Apoth. August Lukács und Carl Császár, Hirschl & Comp., H.-M.-Vásárhely; Jos. Braun & Comp., Kecskemét; Schwarz & Reimer und Apoth. Carl Hatzfeld, Lippa; A. L. Desko, Lugos; Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó; Sam. Oesovsky, Madaras; Carl Breitner, Nagy-Kikinda; N. Schammer, Nagy-Szt.-Miklós; Fr. Klár, Szegedin; Jos. Suján u. Stadt-Apoth. F. Baurneind, Szentés; Gábor Pollak, Szolnok; Apoth. Steph. Scheffsik, Szent-Anna; F. Silberreis, Török-Kanischa; P. Firigyházy, Turkevi; Kondorossi Miklós und in Zentha; bei Gebr. Wuits.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären ächt zu haben. (Ins. 32-4,12)

Befizetések

tiszavasuti részvényekre

melyek Bécsben a cs. kir. szab. kereskedési- és ipar hitelezőintézetnél 30 percenttel az alírt összegből a részvények átvétele mellett November 29-ig teendők, 1/2% díj és a levélbér megterítése mellett, 40 pengő forint minden részvény és az ideiglenes elősmervény beküldése után, alólírt által eszközöltetnek.

Az ily részvények kívánatra a napi áron el is adódnak és a pénzüsszeg az eladási-díj levontával a postával azonnal leküldetik

**Paschinger Alajos,** bizományi, szétküldési és pénzbeszedési üzlete,

**Bécsben, belváros, 1177-ik sz. alatt.**

**Österreichische Eisenbahn = Actien = Einzahlungen,**

welche in Wien bei der k. k. priv. Credit-Anstalt für Handel, und Gewerbe mit 30% des gezeichneten Betrages gegen Empfangnahme der Actien bis 29. November 1856 zu leisten ist, wird gegen 1/2% Provision und Vergütung des Porto bei Einfindung von 40 fl. W. für jede Actie mit dem betreffenden Interims-Scheine, vom Unterzeichneten besorgt.

Derlei Actien werden auch auf Wunsch zum Tagescourse verkauft und der Geldebetrag per Post sogleich abzüglich der Provision zugesendet.

**Alois Paschinger.**

Commissions-, Expeditions- und Incasso-Geschäft in **Wien, Stadt Nr. 1177.**

**T. cz. ügyvéd urak használatára GOLDSCHIEDER H.**

irodájában (fő-utczai Winkler-házban)

kaphatók:

- 1. Térítvények. 9. Csődkeresvények.
2. Mindenféle meghatalmazások. 10. Mindenféle költségjegyzékek.
3. Tényvázlatok. 11. Mindenféle végrehajtási kérvények.
4. Leletek. 12. Becsomózási kérelmek.
5. Sommás váltókeresvények. 13. Periratok kiadásaérti kérelmek.
6. Szóbeli keresvények. 14. Biztosítási végrehajtás iránti kérelmek.
7. " " midőn főeskü általi bizonyítás esete forog fenn. 15. Ellenbeszéd. válasz, viszonzválasz, végirat megengedése iránti kérelmek, végirat és ellenvégiratokra használható csinosan nyomtatott iverk.
8. " " midőn tanuk, vagy pótló eskü általi bizonyítás esete forog fenn.

A fentebbi nyomtatványok legjutályosabb áron.

Ein neues Haus zu verkaufen.

Das Haus in der Pfaugasse sub Nr. 218, mit 5 Zimmern, Küche, Speis u. sonstigen Bequemlichkeiten, ist aus freier Hand stündlich zu verkaufen; das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen. (1217-3,3)

Méneser rothe Weine

heutiger Fassung sind billig zu verkaufen, Kapellengasse Nr. 330. (1198-4,12)

Rendeléseket

legjobb fajta Kladovai mészre nagyobb és kisebb mennyiségben Zapletal J. kereskedésében, templomutczai Szabóféle házban lehet tenni.

Bestellungen

auf Kladovace Kalk, bester Qualität, können auf jedes beliebige Quantum gemacht werden in der Gemischtemwaarenhandlung des

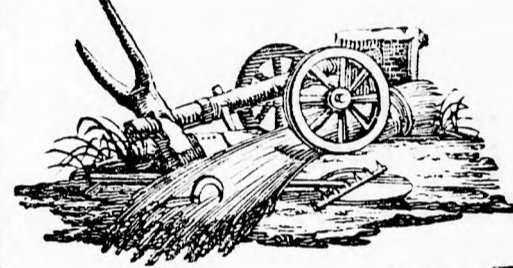
J. Zapletal,

im Szabó'schen Hause in der Kirchengasse. (1149-5)

Földbirtokosok és

GAZDÁK

tudomásul.



Alólírt gyár tisztelettel figyelmezteti a t. cz. birtokos urakat kikvető-szeeskavágó- kukoritz-morzsoló, gabona-tisztító-gépeket, ekéket rendelni kívánának, annál inkább sietni, minthogy a munkák halmazatánál könnyen megtörténheine, hogy később érkező megrendeléseknek nem lehetne megfelelni.

ÁRAK:

- Velőgépek - - 80-180 fr. pp. Gabonatisztító-malmak, kisebbek
Szeeskavágógépek 85-170 „ „ 4 rostával - - - 50 fr. pp.
Kukoritz-morzsoló 60-65 „ „ Gabona tisztító malmak, nagyobbak (osztályozógépek)
Ekék (Hovardfélék vasból) párankint 50 „ „ 10 rostával - - - 95 „ „

Cs. kir. orsz. szabadalm. gazdasági gépek gyára Temesvárt, Jézsefváros, hajóutca 15 és 16-ik szám alatt. Weisse Theophil.

Aradon Andrényi Károly vaskereskedése elfogad megrendeléseket, a hol is fentebbi gépekből mutatvány példányok léteznek. Alólírtnál szinte mindenféle kutszivatjuk, melyek nyomóművekre is használhatók, Pompes Tapy, francia hires gépész raktárából, legjutályosb áron kaphatók.

Andrényi Károly,

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehet sich hiamit die ergebene Anzeige zu machen, daß er mit seinem

optischen Waarenlager

aus dem Stof'schen Hause, auf dem Hauptplatze, in das neu erbaute Klingenspöck'sche Haus in der Kirchengasse, neben der Speereihandlung „zum weißen Hund“ überstedelt ist.

Dankend für das ihm bisher zu Theil gewordene gütige Vertrauen, empfiehlt er eine Auswahl der neuesten Zentperpective (Sperngucker) Jumelle Duchesse, mit 12 Gläsern, Brillen, aus Bergkristallglas, unsichtbare Brillen, (Lunette invisible), welche durch ihre Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit benennenswerth sind, Londonsmokl (Rauchglas), für leidende Augen, von allen Augenärzten, statt grünen und blauen Gläsern verordnet, Tafel-, Jagd- und Marine-Perpective, mit 3 verschiebbaren Oculärs, Fernröhre, Kompasse, mit und ohne Sonnen-Uhren, Mikroskope, Botanisir- und allerlei Luppen, Reifzug, Staubmeter und Thermometer, und verspricht nebst reeller Bedienung die möglich billigsten Preise. Auch werden optische Reparaturen angenommen. Arad im November 1856.

Carl Krauss, Optiker.

(1215-3,4)

# Die Buchdruckerei

des Gefertigten, so wie das

## Redactions- und Expeditious-Bureau

### dieses Blattes

befinden sich gegenwärtig im Winkler'schen Neugebäude, Eck der Haupt- und Comitats-Gasse, im 1-ten Stock rückwärts im Hof.

H. Goldscheider.

### Zur gefälligen Beachtung.

Die Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre

### Bier-Bräuerei zu Csermő

wieder in Betrieb gesetzt haben, und durch gutes Erzeugniß und prompte Bedienung sich der vollkommenen Zufriedenheit ihrer pl. t. Herren Geschäftsfreunde verdient machen werden.

Vom 20. November l. J. ist daselbst schon gutes Bier und Bierhefe zu billigsten Preisen zu haben.

(1247-1,5)

J. Bernhardt & Comp.

### Zu vermietben.

Das in der Capellengasse unter Nr. 344 befindliche Haus aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller bestehend, ist stündlich zu beziehen.

Daselbst sind veredelte Obstbäume, als, Aepfel-, Birn-, Kirschen-, Spanische Weichsel-, Apriocosen-, Pfirsich- und Aespeln, Hochstämmige und Zwergel-Bäume zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Joseph Gaál, Kunstgärtner.

(1237-1,2)

Liptauer Herbst-Käse, Häringe Schottische (neue) Aalfische marinirt Maroni Görzer

sind zu haben in der Specerei = Waaren-Handlung

des Josef Bisztriczky,

„zum goldenen Anker,“ Hauptplatz im v. Kreštits'schen Hause. (1247-1)

### Local-Veränderung.

Der ergebenst Gefertigte zeigt hiermit an, daß er sein Verkauflocale aus der schönen Gasse, auf dem Hauptplatze in das Dobsa'sche Haus (in das ehemalige Gewölbe des Goldarbeiters Hrn. Peterka) verlegt hat, und empfiehlt eine große Auswahl fertiger

### Schuhmacher-Waare

für Herren, Damen und Kinder, und verspricht nebst reelle solider Waare, die möglich billigsten Preise.

Bestellungen sowohl für Herren, als auch für Damen und Kinder beiderlei Geschlechts werden in kürzester Zeit und zu der billigsten Berechnung ausgeführt.

Arad im November 1856.

(1221-3,3)

M. Fischer, Schuhmeister.

### A V I S.

Zur Bequemlichkeit der pl. t. Zehrs-Eisenbahn-Actionäre übernimmt der Gefertigte die zweite Rate Einzahlung a 20% pr. Actie bis inclusive 25. d. Monats.

Carl Andrenyi. (1245-1,2)

### Haus-

und

### Weingarten-Verkauf.

Das in der zwischen Arad und Zemesvar gelegenen k. k. priv. Stadt Binga auf der Hauptstrasse in der Nähe des Marktplatzes sub Nr. 285 befindliche der Baronin Anna v. Büchler gehörige, aus 6 Gemächern, 2 Küchen, Speis, Stallung, Wagenkhoppen, 2 Kammern, einer Holzlage, gewölbten großen Weinkeller dann einem Nebenkeller etc. bestehende Haus sammt Garten, ist nebst einem aus einem 1/2 Joch bestehenden in dem Hotter obgenannter Stadt und sehr nahe an dieser gelegenen sehr schönen Weingarten sammt der heutigen Wein-Fechung; ebenso ein im Arader Comitats im Mönöser Gebirge, in der Radnaer Bacaczka (nächst Maria-Radna) aus 38 3/4 Hauer (Kapás), bestehender Weingarten sub Nr. 350 in der schönsten Lage, nebst einem mit vielen edlen Obstbäumen versehenen Obstgarten, und dem diesjährigen vorzüglichen Erzeugnisse, dazu gehörigen Presse, Fässern, dann dem darauf befindlichem Hause, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich gefälligst an den Herrn Eigentümer, wohnhaft zu Binga im Hause Nr. 285, oder an das städt. Notariat zu Binga wenden. (1213-3,3)

## Fő rakhelye

a nagyságos gróf Hadik Gusztáv úr szemlaki

## GÖZMALMÁNAK

létezik Aradon

## Gábor Ferdinándnál,

főtéren, Ackermann ur házában, Andrenyi Károly ur vaskereskedése mellett, ajánlja a legjobb minőségben felszerelt liszt- és dararakhelyét a legjutányosabb áron.

Továbbá bátorkodik alólikt a t. cz. közönségnek értésére adni, miszerint általa mindennemű és mennyiségű lisztmegrendelések általvétetnek, s legnagyobb pontossággal teljesítettnek igértetnek.

Gábor Ferd.

## Das Haupt-Depot der Szemlaker

## Dampfmahl = Mühle

des hochgeborenen Herrn Gustav Grafen v. Hadik befindet sich in Arad bei Gábor Ferdinand,

Hauptplatz im Ackermann'schen Hause, neben der Eisenwaaren-Handlung des Herrn Carl Andrenyi und empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager von allen Gattungen Mehl und Tafelgries, feinstor Qualität zu den billigsten Preisen.

Ferner beehrt sich der ergebenst Gefertigte hiermit anzuzeigen, daß durch ihn auf jede beliebige Qualität als auch Quantitäten von Mehl-Verstellungen angenommen und auf das Beste besorgt werden.

Gábor Ferd.

### Zu verkaufen.

Mehrere 100 alte Bretter und Stützen, sehr verwendbar zur Einzäunung, sind billigst zu verkaufen in der Judengasse, Krönberger'schen Hause. (1)

## Schling- und Stiefmuster-Vordruck

nach einer reichen Auswahl von neuen und geschmackvollen Wiener Formen wird schnell und billigt effectuirt von Rina Beck, im v. Stob'schen Hause, 1. Stock, 2. Hof, Thür Nr. 13. (1135-2,3)

### Dienstgesuch.

Ein lediger Dekonomie-Beamter, welcher sich über mehrjährige ausgezeichnete Dienste bei Herrschaften im Arader Comitats ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft eine Bedienstung zu erhalten. Die Adresse ertheilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes. (1219-3,3)

### Ein großes Gewölb

mit zwei Thüren nebst einer Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Holzlage und Keller ist vom 1. Februar 1857 zu vermietben. Das Nähere ist in der Parfümerie-Handlung des Herrn Julius v. Schwellengraber zu erfragen. (1233-2,3)

Prän für Arad samn jährig 6 fl., b eljährig 1 fl. endung ganzjä 1 fl., vierte

Grüchint

Wien, europäischen D notiren; all Bolgrad und Neuenburger der Schwede, weites Feld, vielgetragigen überlassen un ne u e s t e n M beabsichtigt mißtes Com bei beteiligter lich der St sich dem Will Ansprüche da Congreß betri diplomatischen England und einzuberufen nicht allen b bindlichkeiten sich Rußland von dieser Jd jöfische Cabin Wenn

Blatte leie, werde schon ich Ihnen do so lange die geordnet ist erfolgt sein Eine a der Telegraf zum Pr ä t i Nordamer dießmal für den Buchhand davongetragte Buchar ten, die Loer Centralameri Spige seines nug, um die namentlich fi

Au s

Es lä Leo und Be als sie es i In B gut, sie ha Bonne erg von Leo's ner beaurt

Leo's die Trauer in der Süf seinen Über Leo e „Da „M „Im Krämpfe „Sie „Zö „Alle faltend.

„Bei als ich nic Doch ich n Unse Mitteln die Als rigkeit feine wo doch die Anweie Beweise zu